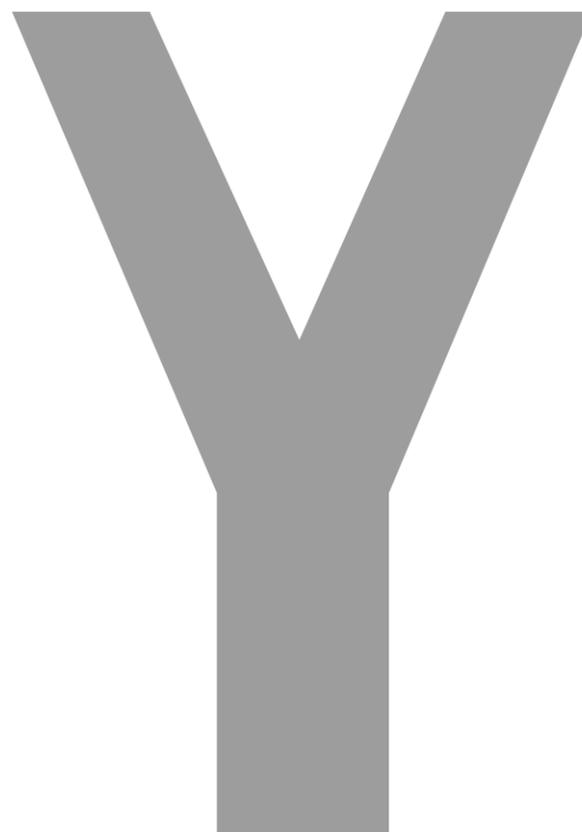


DEUTSCHLAND



DEUTSCHLAND

Mehr zum Thema erfahren Sie auf Seite 10.

Inhaltsverzeichnis

Ein neuer Jahrgang	02
Vorwort des Vorstandes	
Chancen, Hürden und die Frage nach dem Warum	04
Die sanfte Revolution	06
Eine wissenschaftliche Betrachtung der Millennials	
Auf der Suche nach Glück oder Ein bisschen von allem	08
Wie die Generation Y ihr Leben erfolgreich gestalten kann	
Ganz klassisch, aber eben online	10
Umfragen in Thüringens Universitätsstädten Weimar und Jena	
In der Welt zuhause	12
Die Millennials als Arbeitnehmer	
„Man muss ein geiler Arbeitgeber sein!“	14
Die Generation Y als Baustein einer effektiven Mehrgenerationenstruktur in Unternehmen	
Lagebericht und Konzernlagebericht 2014	17
Jahresabschluss und Konzernabschluss 2014	47
Anhang und Konzernanhang 2014	57
Bestätigungsvermerke und Bericht des Verwaltungsrates	83

Ein neuer Jahrgang

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir blicken auf ein außerordentliches Jahr zurück. Mit dem sehr guten operativen Ergebnis von 9,5 Millionen Euro und mit Sondereffekten von 13 Millionen Euro stärkt sich Thüringens Förderbank aus eigener Kraft. Dieser Erfolg ist Grundlage für unseren künftigen Förderauftrag, um den Kurs von 2014 zu halten: 566 Millionen Euro machten über 3000 Investitionen mit mehr als 200 neuen Arbeitsplätzen möglich und sicherten mehr als 4000.

Fachkräfte zu gewinnen, wird für den Freistaat zur großen Herausforderung. Der neue Jahrgang an Arbeitnehmern vielleicht auch. Viele Klischees werden der heranwachsenden Generation angeheftet, und es scheint, als stünden wir heute vor einer modernen Gretchenfrage: Sind sie die Leistungselite oder die Leistungsverweigerer?

Fragt man die Jugend selbst, hält sie sich für gut ausgebildet und für sozial verantwortlich. Die älteren Jahrgänge sehen das anders. Bewertet werden sie sicher nicht immer ganz objektiv, sondern eher aus subjektivem Empfinden heraus.

Dabei unterscheiden sich die Ziele dieser heranwachsenden und der älter werdenden Generation kaum. Jung wie Alt suchen Fortschritt, Wachstum und Wandel, mögen ihre Lösungsansätze auch andere sein.

So oder so: Als aktive Unterstützerin steht die Thüringer Aufbaubank im Zentrum wirtschaftlicher Entwicklungen.

Hochschulen und Forschungsinstitutionen geben den Takt und die Dynamik vor, die den Freistaat antreiben werden. Es ist unser Ansporn, in unserem Engagement für eine leistungsfähige Zukunft nicht nachzulassen. Diese Zukunft wird vor allem von den Menschen bestimmt, die in den kommenden Jahren in Thüringen leben, hierher zurückkehren und hier arbeiten werden – und dies führt uns zum Thema des diesjährigen Geschäftsberichts.

Die Generation Y – junge Menschen, geboren zwischen den frühen 1980ern und den ersten Jahren des neuen Jahrtausends – polarisiert und verblüfft Experten, Unternehmer und sogar die eigenen Eltern. Wer sind diese Millennials, die sich auch selbst verwirklichen möchten, statt nur fremde Erwartungen zu erfüllen; und die auf der Suche nach sinnhaften, aber auch nach orts- und zeitfreien Tätigkeiten sind? Wie gut sind dabei Karrieren möglich? Was bewegt sie? Was treibt sie an? Existieren sie überhaupt außerhalb von Reportagen und Statistiken?



Besuch der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek in Jena

Die ersten Seiten unseres Geschäftsberichts werfen viele Fragen auf, ohne endgültige Antworten zu geben. Stattdessen suchen wir die Trends und den Dialog – um nicht zuletzt auch zum eigenen Nachdenken anzuregen. Begeben Sie sich mit uns auf die Suche nach Zukunftsperspektiven Thüringens.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und inspirierende Lektüre

Herzlichst, Ihr

Handwritten signature of Matthias Wierlacher in black ink.

Matthias Wierlacher, Vorstandsvorsitzender

Handwritten signature of Michael Schneider in black ink.

Michael Schneider, Vorstand

Chancen, Hürden und die Frage nach dem Warum

Die Generation Y ist öffentlich wie medial in aller Munde – mal gelobt, mal verpönt, mal geleugnet.

Warum sollen wir uns um Strömungen und Befindlichkeiten unter diesen Heranwachsenden kümmern, warum versuchen, ihre Beweggründe und Ziele zu erforschen?

Die Antwort ist denkbar einfach: Die Generation Y sind die Fachkräfte und die Kulturschaffenden, die Lenker und die Erfinder von morgen. Oder um es kurz zu machen:



Warum wird eigentlich der Werdegang der sogenannten Millennials so kontrovers diskutiert?

Die Generation Y ist unsere Zukunft.

Die sanfte Revolution

Eine wissenschaftliche Betrachtung der Millennials

Der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Hurrelmann ist einer der führenden Experten in der Erforschung der Generation Y. Für ihn ist ganz klar: Die sogenannten Millennials existieren tatsächlich.

Was will die Generation Y?

Den eigenen Stil einbringen, Selbstbestimmung, Teamwork und flache Hierarchien, aber auch Familie, Freizeit und vielleicht das Eigenheim – all dies steht auf der Wunschliste der Millennials. Dafür verzichten sie auf Status und hohe Gehälter und bringen ihre meist erstklassige Ausbildung, ihr digitales Know-how und ihren großen Ehrgeiz ein.

„Das sind junge Leute, die äußerst nüchtern sind, sehr pragmatisch; die Entscheidungen auch mal aufschieben und wenn sie dann in den Beruf kommen – nach einer langen Ausbildung, denn eine gute Berufsausbildung haben sie sich als Maxime gesetzt – dann werden sie oft als arrogant wahrgenommen“, erklärt Klaus Hurrelmann. Das liegt vor allem daran, dass diese Generation Hierarchien infrage stellt und nach dem Sinn in ihrer Tätigkeit sucht. Auch die eigene Freizeit ist ein wichtiger Anspruch. Bei den vorhergehenden Generationen – allesamt im Hinblick auf ihre Arbeit eher konservativ – kann das zu Irritationen und einer negativen Sichtweise führen.

Hurrelmann jedoch hat eine andere Einschätzung. Die Forschung zeigt vielmehr das Bild einer Generation, die unbedingt in den Beruf will. Die Schrecken der Krise schüren die Angst, keinen Arbeitsplatz zu finden. Deswegen ist die Generation Y sehr arbeits- und leistungsorientiert.

Junge Menschen, die zwischen 1985 und dem neuen Jahrtausend geboren wurden, weisen tatsächlich ähnliche Persönlichkeitsmerkmale und Einstellungen auf. Grund dafür ist, dass sie in ihrer Jugendzeit die gleichen prägenden Trends und Ereignisse erlebt haben.

Allesamt sind sie digitale Eingeborene – groß geworden mit Internet und Smartphones. Sie haben politische Krisen erlebt wie die Anschläge auf die Hochhäuser in New York und wurden durch Umweltkatastrophen wie den GAU im japanischen Fukushima geprägt.

Vor allem aber, aufgrund der großen Wirtschaftskrise im Jahre 2008, leben die Millennials mit einem tief verwurzelten Gefühl der Unsicherheit und Unberechenbarkeit. Dies führt zu einer interessanten Dynamik.

„Alles andere sind eher pauschale Vorurteile oder die Kritik richtet sich an eine kleine Minderheit von zehn bis fünfzehn Prozent. Daraus auf die gesamte Generation zu schließen, ist völlig unangemessen“, erklärt der Sozialwissenschaftler.

Das Arbeitsleben selbst kann von den Millennials nur profitieren.

So erinnern neue Umsetzungskonzepte im Arbeitsfluss der Generation Y deutlich an die Videospiele, die ebenfalls zu ihren typischen Kennzeichen gehören: eine Aufgabe mit absoluter Konzentration lösen, die Aufgabe abschließen, Feedback erhalten und dann zur nächsten Stufe übergehen.

„Es wird eine Generation sein, die das Arbeitsleben flexibilisiert, die viele neue Impulse in die gesamte Arbeitswelt hinein gibt. Und wenn man das so auf sich wirken lässt, muss man sagen: Das ist zeitgemäß.“

Das ist, was in allen Lehrbüchern für modernes Unternehmertum und modernes Management schon seit zehn Jahren steht“, fasst Klaus Hurrelmann zusammen. Wie stark der Einfluss der Generation Y noch werden wird, hängt von der Entwicklung des weltweiten Marktes ab.

Je mehr nämlich die Nachfrage nach hervorragend ausgebildetem Nachwuchs steigt, desto mehr Marktmacht erhält dieser. Schon jetzt sehen sich Branchen mit geringer qualifizierten Kräften in Deutschland einem Fachkräftemangel gegenüber. Dieser Trend könnte auch auf Berufsfelder mit höheren Bildungsvoraussetzungen übergreifen.

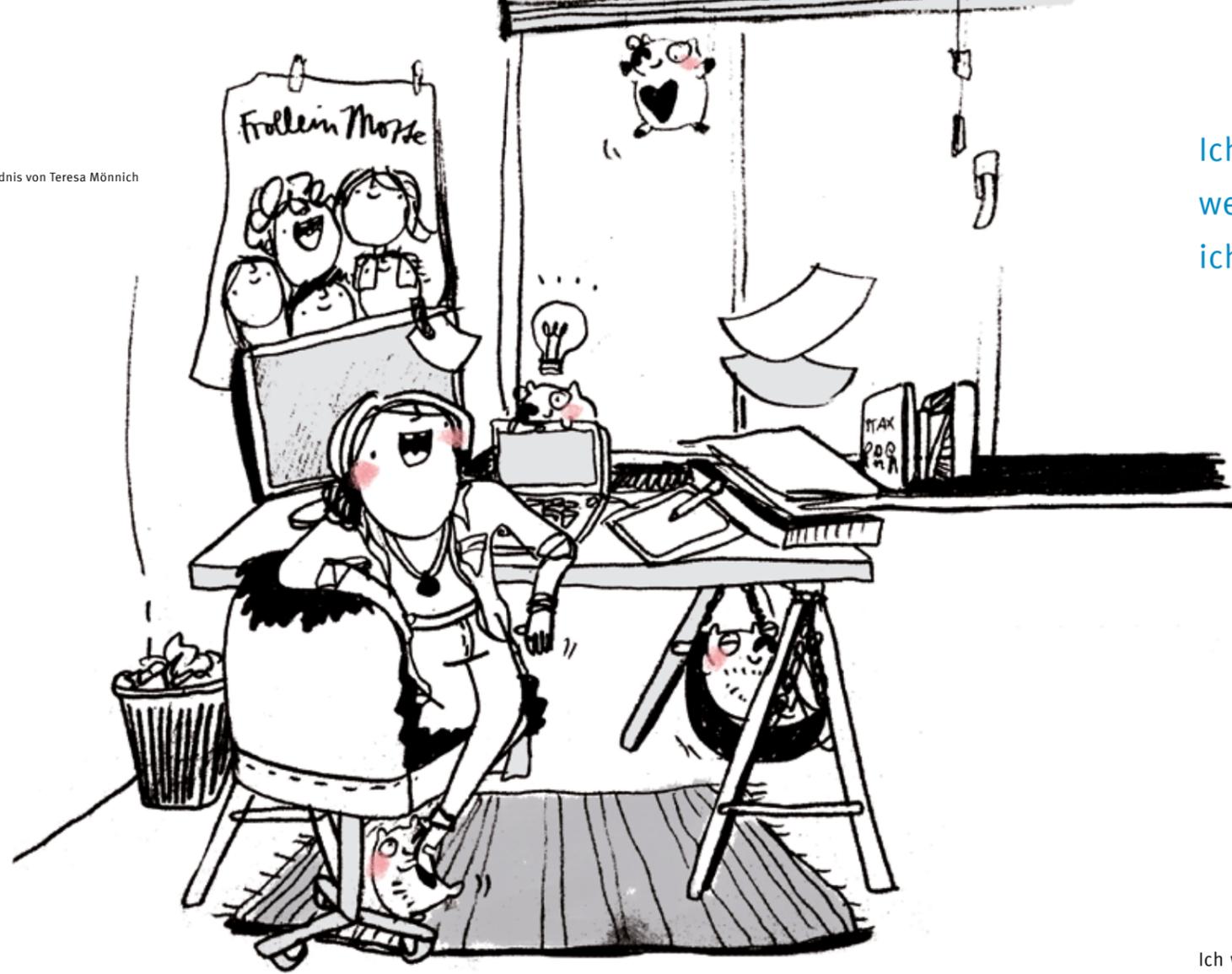
„Dann“, so Hurrelmann, „ist man als Unternehmen gezwungen, ob es einem gefällt oder nicht, sich umzustellen.“



Weitere spannende Einblicke von Prof. Klaus Hurrelmann in die Welt der Generation Y gibt es hier: www.aufbaubank.de/millennials



Prof. Dr. Klaus Hurrelmann - Professor of Public Health and Education, Hertie School of Governance, Berlin



Die Generation Y im Interview

Auf der Suche nach Glück oder Ein bisschen von allem

Wie die Generation Y ihr Leben erfolgreich gestalten kann.

Als Illustratorin der internen Social-Media-Guideline ist Teresa Mönnich (26), alias Frollein Motte, für die Thüringer Aufbaubank keine Unbekannte mehr.

Die junge Künstlerin wurde in Gera geboren und studierte in Weimar und Jena – allerdings zunächst Lehramt für Englisch und Kunst. Nach dem 1. Staatsexamen jedoch war ihre Liebe zur Kunst stärker als die Aussicht auf eine vordefinierte pädagogische Laufbahn.

Mit einem Stipendium der Akademie für Illustration und Design Berlin und viel Eigeninitiative arbeitet sie an ihrem Traum, von der Kunst leben zu können. Passend zu ihrem Generationenprofil stellt sie Selbstverwirklichung über berufliche Sicherheit. Aber warum eigentlich?

Ich will, dass die Leute zu mir kommen wegen meines Stils, und natürlich gebe ich da alles ...

Frau Mönnich, Sie sagen auf Ihrer Homepage von sich „Frollein Motte ist von allem ein bisschen was“. Ist das nicht eine perfekte Beschreibung der Generation Y?

In meinem Fall hat das, glaube ich, mit dem Lehramtsstudium zu tun: ein bisschen Kunst, ein bisschen Englisch, ein bisschen von Allem. Aber eigentlich finde ich das gar nicht gut. Darum habe ich mich auf die Illustration spezialisiert – weil ich gern etwas richtig gut können möchte. Andererseits ist es auch wichtig, dass man vielfältig interessiert ist. Meine Eltern haben immer versucht, mir eine große Bandbreite an Möglichkeiten zu zeigen. Aber ich beobachte auch, dass viele in meinem Alter sich nicht so schnell festlegen wollen.

Sie haben Ihren eingeschlagenen Berufsweg, Lehrerin zu werden, verlassen. Das erfordert Mut. Woher haben Sie die Kraft für so einen Schritt genommen?

Ich würde es nicht Kraft nennen, eher Ehrlichkeit. Und überhaupt war das Ganze ein Prozess und ist nicht so von heute auf morgen passiert. Das ging schon ab der Hälfte des Studiums los und hat sich dann immer mehr verfestigt. Es ist auch nicht so, dass das Studium umsonst gewesen wäre. Einerseits kann ich ja jederzeit nachträglich ein Referendariat beginnen und andererseits bringt mich vieles von dem, was ich gelernt habe, auch als Illustratorin weiter.

Böse Zungen behaupten, dass die Generation Y nur deshalb so frei sein kann, weil sie von ihren Eltern unterstützt wird. Ist das tatsächlich so?

Frollein Motte veröffentlichte im Jahr 2014 ihren ersten selbstilustrierten Comic unter dem Titel **STAATSEXAMEN** im Jaja Verlag. Derzeit arbeitet sie an ihrem ersten Kinderbuch. Mehr Informationen zur Künstlerin gibt es unter www.frolleinmotte.com

Also in meinem Fall stimmt das definitiv. Ich verdiene zwar eigenes Geld, allerdings nicht so viel. Ich bin für diese Möglichkeit sehr dankbar, und ich hoffe, dass ich irgendwann auch etwas zurückgeben kann.

Gab es eigentlich kritische Stimmen in ihrem Umfeld?

Nein. Alle, die mich kennen, wissen, was ich da mache und dass ich sehr ehrgeizig bin.

Dieser Ehrgeiz wird im medial geprägten Bild der Generation Y oft nicht erwähnt. Wie äußert sich das bei Ihnen?

Die Entscheidung für die Kunst bringt mir unheimlich viel Energie, aus der Illustration meinen Beruf zu machen. Ich will das unbedingt und treibe mich selbst an. Ich will, dass die Leute zu mir kommen wegen meines Stils, und natürlich gebe ich da alles und bleibe nicht nur an meinem Schreibtisch, sondern nehme an Ausstellungen teil und setze eigene Projekte um. Und auch wenn ich sehr viel arbeite, ist es eigentlich nicht wie Arbeit – man muss mich meist zu meiner Freizeit zwingen.

Fühlen Sie sich selbst eigentlich zur Generation Y zugehörig?

Rein oberflächlich passt es schon, aber ich kann mich da nicht direkt wiederfinden. Was da durch die Medien geht, dass die Generation Y Glück und Freizeit über alles stellt, ist ja oft ziemlich negativ. Also ich sitze definitiv nicht stundenlang in einem Hipster-Café mit einem Latte und warte auf Inspirationen, sondern ich stehe oft um fünf Uhr morgens auf und arbeite bis Mittag und dann geht's am Nachmittag oder abends weiter. Man kann sagen, dass ich einfach nach Glück suche. Aber dafür gebe ich auch Einiges.

Ganz klassisch, aber eben online

Umfragen in Thüringens Universitätsstädten
Weimar und Jena

Was ist für Deine Generation typisch?
Wie charakterisierst Du Deine Generation?



NICLAS 24 JAHRE

Es gibt gar keine ganze Generation mehr. Das ist alles so komplex und unübersichtlich, dass man nicht von einem Ganzen sprechen kann. Wie beim Konzept „Generation X“: Nur weil sie zu einem bestimmten Zeitpunkt geboren sind, sind sie nicht eine Generation. Das funktioniert nicht. Das sind alles unterschiedliche Menschen und nicht die Generation „Alle sind gleich“.

SEBASTIAN 28 JAHRE

Unsere Generation ist eher bodenständig. Ich selber komme vom Dorf und merke, dass unsere Generation ziemlich viel am Ortsleben teilhat. Die Stadtgeneration in meinem Alter, würde ich sagen, ist eher feier- und spaßbedürftig, aber trotzdem auch familiär geprägt.



NADINE 23 JAHRE



Wir sind nicht mehr draußen zu finden, sondern eher am Computer in Social Networks. Draußen treffen und kommunizieren ist nicht mehr so angesagt. Wir machen das über das Handy. Obwohl viele etwas Soziales studieren, wollen sie trotzdem Karriere und viel Geld damit machen. Manche sind sich gar nicht so bewusst, was sie eigentlich wollen – Hauptsache Geld.



Weitere Statements
gibt es hier in einem
Video zu sehen!
[www.aufbaubank.de/
umfrage](http://www.aufbaubank.de/umfrage)

Was möchtest Du in Deinem Leben erreichen?
Was sind Deine Ziele und Träume?



ANNIKA 21 JAHRE

Ich möchte auf jeden Fall mein Studium beenden und am besten gleich ins Berufsleben einsteigen. Dann Familie, Haus bauen – ganz klassisch eigentlich. „Geplant“ ist das mit Anfang 30 – Familie vielleicht ein bisschen früher. Man muss natürlich sehen, wie das finanziell hin- haut. So ist jedenfalls mein „Plan“, aber ob ich den verwirklichen kann, ist eine andere Sache.



JOHANNES 27 JAHRE

Ich möchte weiterhin beruflich erfolgreich sein. Ich hoffe auf weitere Aufträge, habe Spaß am Leben und mal gucken, was mir noch für Türen geöffnet werden. Das weiß ich jetzt noch nicht. Familie habe ich nicht. Ich habe noch nicht das Bedürfnis ein Kind zu haben. Mir ist die Arbeit gerade sehr wichtig. Ich sage mal, man kommt auch als Single durch das Leben.

PEER 25 JAHRE

Ich möchte erstmal arbeiten. Familie ist noch nicht in Planung. Eine lang- fristige Bindung einzugehen, finde ich schwierig. Ich weiß, es ist ein wenig schizophr, von Unterneh- men Sicherheit zu verlangen, wenn man sich selber so unsicher über die eigene Zukunft ist. Es fällt mir un- glaublich schwer, einen Lebensent- wurf für die nächsten 10 Jahre auf- zustellen. Das ist kaum möglich.





BMW Eisenach auf einen Blick

Im März 1992 startete die Produktion der BMW Fahrzeugtechnik GmbH und setzte so die 1928 begonnene Tradition der Marke am Standort Eisenach fort. Etwa 235 Mitarbeiter stellen hier seitdem Werkzeuge zur Produktion von Karosserieblechteilen, wie Frontklappen, Türen, Kotflügel und Fahrzeugdächer, für die BMW Group her.

Dr. Michael Eckl
Geschäftsführer der BMW Fahrzeugtechnik GmbH Eisenach

vieler Fahrzeuge der BMW Group in aller Welt her und bietet damit vor allem klassisches Handwerk. Doch auch dieses Handwerk hat sich verändert. „Hier ist es unsere Aufgabe als Arbeitgeber, zu vermitteln“, erklärt Michael Eckl. „Wir müssen zeigen, dass sich auch alte Berufe weiterentwickeln. Und wenn man sich den Werkzeugbau vor 20 Jahren anschaut, hat das kaum noch etwas mit dem zu tun, was wir heute machen. Die Branche hat quasi denselben Generationssprung mitgemacht wie die neuen Medien.“

Die Millennials haben jedoch diesen Sprung nicht mitverfolgt. Deshalb muss ein Konzern wie die BMW Group in klassischen Berufsfeldern beständig aktive Aufklärungsarbeit leisten und sich an allen Standorten als Arbeitgeber neu erfinden – und das weltweit. Messen, Girls-Days und Kooperation mit Schulen sind an der Tagesordnung. „Einfach nur eine Schranke zu öffnen und zu meinen, dann kämen die jungen Menschen – damit begeistert man diese Generation nicht mehr“, so Eckl. Erst einmal im Unternehmen, legen Vertreter der Generation Y ein ganz anderes Selbstbewusstsein an den Tag. Eigenes Engagement und der Wunsch, Verantwortung zu übernehmen, lösen althergebrachte Gehilfenmentalitäten ab. Interessant dabei:

Der Anspruch der Millennials ist durchaus gerechtfertigt, denn die Ergebnisse stimmen.

Die Generation Y und die Großkonzerne

In der Welt zuhause

Die Millennials als Arbeitnehmer

Die Generation Y stellt Arbeitgeber in der ganzen Welt vor neue Herausforderungen. Gerade große Konzerne sind hier gefragt, denn sie haben einen beträchtlichen Personalbedarf.

Dr. Michael Eckl ist Geschäftsführer der BMW Fahrzeugtechnik GmbH Eisenach. Als Teil der BMW Group ist er weltweit vernetzt und blickt für uns – neben einer Einschätzung seines Standortes – über den Tellerrand des Freistaates. Insgesamt hat die Generation Y in der BMW

Group für einen Paradigmenwechsel gesorgt. Mit vermehrt hohen Bildungsabschlüssen und technischem Know-how drängen die Millennials verstärkt in Ingenieur- und IT-Berufe, und so fehlt dem Handwerk der Nachwuchs. Die BMW Fahrzeugtechnik GmbH stellt Werkzeuge für die Karosserien

Neben der Arbeitsweise beeinflusst die Generation Y auch die Arbeitsbedingungen bei BMW. Telearbeit für Büroarbeiter, Gleitzeit im gesamten Betrieb, Elternzeit auch für Väter – alles wird flexibler. Zusätzlich öffnen sich die einzelnen Standorte der Welt, und so gehen auch aus Eisenach Mitarbeiter ganz selbstverständlich nach China oder in die USA.

„Es ist ein wichtiger Anreiz für unsere Mitarbeiter, dass sie mit BMW die Welt kennenlernen können. Hier in Eisenach repräsentieren wir damit die gleichen Werte wie BMW in aller Welt“, fasst Eckl zusammen. Das Fazit: Die BMW Group hat sich global verjüngt und ist dadurch sogar stärker geworden.

Jedoch zeichnen sich hier neue Herausforderungen ab. Denn im Gegensatz zu großen Metropolen werden es Standorte wie Eisenach in Zukunft schwer haben, ihren Fachkräftebedarf regional zu decken. Auch in diesem Fall gibt es im BMW Konzern bereits eine Strategie. Das Stichwort heißt Regionalentwicklung.

Die Betriebe müssen verstärkt mit ihrer Region zusammenarbeiten, um die Attraktivität des Standortes als Lebensmittelpunkt für Menschen aus aller Welt zu steigern. „Es hängt davon ab, ob die Bewerber hier ihren Lebensraum verwirklichen können. Viele träumen von Familie. Das fängt an bei Kindergärten, internationalen Schulen und Sportvereinen, und das geht weiter bis zu Altenheimen“, so Eckl. Schon jetzt ist BMW Eisenach aktiver Unterstützer der Region. In Zukunft wird dieses Engagement noch stärker und vielschichtiger werden. Wichtigste Partner sind dabei regionale Entscheider, denn für Michael Eckl ist klar: „Das geht nur gemeinsam.“

„Man muss ein geiler Arbeitgeber sein!“

Die Generation Y als Baustein einer effektiven Mehrgenerationenstruktur in Unternehmen

Junge Fachkräfte sind in Deutschland so begehrt wie schon lange nicht mehr. Gerade das produzierende Gewerbe braucht engagierten Nachwuchs – und das ist die Generation Y.

Wie aber sollen sich kleine und mittlere Betriebe im Wettbewerb um die Millennials gegen große Marken und Metropolenstandorte behaupten? Die HPT Hochwertige Pharmatechnik GmbH & Co. KG aus Neuhaus am Rennweg wurde 2001 gegründet und stellt keimarme, funktionelle und hochwertige Verpackungssysteme für die Pharmazie und Baugruppen für die Medizintechnik her. Die Firma macht mit knapp 300 Angestellten vor, wie Fachkräftegewinnung geht.

Flexibilität, Übernahme von Verantwortung, flache Strukturen – die vermeintlich revolutionären Ansprüche der Generation Y sind für HPT Geschäftsführer Karl-Heinz Sladek ein Wettbewerbsvorteil und wichtige Bausteine der Unternehmensphilosophie. Sein Geschäftsführerkollege Manfred Riehl erklärt: „Wir sprechen damit bewusst junge Leute an und versuchen diese Lust, selbstständig zu sein, dieses Unkonventionelle, aktiv auszuschöpfen.“

Als Zulieferer für die Pharmaindustrie muss HPT strenge Vorgaben erfüllen. Hinzu kommt ein rollender Schichtbetrieb. „Dabei flexibel zu sein, grenzt an die Quadratur des Kreises, aber wir kriegen das hin“, erklärt Karl-Heinz Sladek mit einem Lächeln.



Manfred Riehl & Karl-Heinz Sladek · Geschäftsführer der Pharmatechnik GmbH & Co. KG

„Um im Wortlaut der Generation Y zu bleiben: Sie müssen einfach ein geiler Arbeitgeber sein. Das heißt für uns, wir müssen unsere hohen und strengen Erwartungen mit Anreizen rechtfertigen, die über einen einfachen Lohn hinausgehen.“

Und so bietet HPT viele Benefits für die eigenen Mitarbeiter (s. Infokasten). Dafür hat die Firma schon viele Preise wie den MuT Sonderpreis der IHK Südthüringen 2013 gewonnen. Ein wichtiger Punkt in diesem breiten Anreizportfolio ist jedoch schlicht und ergreifend: sinnvolle Arbeit. Aber so aktiv und engagiert die Millennials auch sind, so neigen sie – nach der Erfahrung der HPT-Geschäftsführer – dazu, sich zu überschätzen. „Die Generation Y erbringt sehr gute Ergebnisse, allerdings nur, wenn sie richtig geführt wird“, konstatiert Sladek.

„Wenn man diese jungen Menschen für etwas begeistern kann, dann leisten sie viel.“

Diese Leistung wird wiederum belohnt, denn Mitarbeiter können sich im Unternehmen entfalten. „Wir bieten geeigneten Kandidaten an, ihren Aufgabenbereich zu wechseln und fördern so Interessen und Begabungen“, führt Manfred Riehl aus. „So haben wir es auch geschafft, mehr als 80 Prozent unserer Führungskräfte aus dem eigenen Personalpool zu besetzen.“

Außerdem seien, so die Geschäftsführer, die Millennials nicht die einzigen Fachkräfte. Die Mitarbeiter über 40 mit Familie sind eher zur Schicht- und Wochenendarbeit bereit, da sich diese viel besser im Voraus planen lassen. Die Generation Y ist demnach einer von mehreren Bausteinen einer effektiven Mehrgenerationenstruktur im Unternehmen.

Mitarbeiterbenefits bei HPT (Auszug)

Internationale Praktika, Übernahmegarantien, verbesserte Aufstiegsmöglichkeiten, geförderte Weiterbildungen und Qualifikationsmaßnahmen, Leistungsprämien, Gratifikationen, Fahrtkosten- und Kindergartenzuschüsse, betriebliches Gesundheitsmanagement, ein Fitnessraum, Lehrlingswohnungen, Unterstützung bei der Wohnraumfindung, erhöhte Urlaubs- und Lohnansprüche bei Schichtbetrieb, ein Englischstammtisch, Geburtstagsgutscheine

Anreize schaffen, begeistern und Sinn bieten – mit dieser Herangehensweise kann sich HPT auch fernab der Thüringer Großstädte auf dem Fachkräftemarkt behaupten. Doch dies sei auch harte Arbeit. Karl-Heinz Sladek bringt es auf den Punkt: „Sie müssen einfach etwas machen, aktiv sein. Und die, die jammern, die machen einfach zu wenig.“

WHY

2014 Lagebericht und Konzernlagebericht

Lagebericht und Konzernlagebericht 2014

Geschäftsmodell und Strategie

Die TAB ist das zentrale Förderinstitut des Freistaates Thüringen. Der Freistaat Thüringen ist alleiniger Anteilseigner; er ist Gewährträger der Thüringer Aufbaubank und trägt die Anstaltslast. Der Umfang der Fördertätigkeit der TAB steht im Einklang mit den Vorgaben der mit der EU-Kommission getroffenen „Verständigung II“.

Die Bank übernimmt die im Thüringer-Aufbaubank-Gesetz definierten Förderaufgaben und kann sich darüber hinaus an von europäischen Finanzierungsinstituten finanzierten Projekten im Gemeinschaftsinteresse beteiligen sowie Kommunalkredite oder Maßnahmen sozialer Art, wie etwa Darlehen im Rahmen der staatlichen Wohnraumförderung gewähren. Die Geschäfte der Bank werden im Einklang mit den Grundsätzen und Zielen der Förderpolitik des Landes geführt.

Das Förderkreditgeschäft wickelt die TAB als wettbewerbsneutraler Partner über die Banken und Sparkassen ab. Die Thüringer Aufbaubank unterhält in Nordhausen, Eisenach, Gera, Suhl und Erfurt Regionalbüros, die die Kunden beraten und bei der Antragstellung unterstützen.

Die Förderpolitik der TAB zielt darauf ab, die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Thüringen durch die Bereitstellung von Zuschüssen, Darlehen und Beteiligungen zu unterstützen, damit wettbewerbsfähige, dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden.

Aufgrund der Wirtschaftsstruktur im Freistaat stehen dabei vor allem mittelständische Unternehmen im Vordergrund.

Darüber hinaus unterstützt die Bank den Ausbau der Infrastruktur der Kommunen und des Landes, z. B. durch die Vergabe von Kommunalkrediten.

Agrarwirtschaftliche Investitionen und Maßnahmen in der Wasserwirtschaft fördert die Bank im Rahmen von Zuschussprogrammen.

In der Wohnungsbauförderung unterstützt die TAB sowohl den Mietwohnungsneubau als auch die Modernisierung von Mietwohnungen sowie die Errichtung und Modernisierung von Eigenheimen. Mit dem Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“ werden Modernisierungsmaßnahmen mit ökologischem oder energetischem Charakter gefördert.

Auf Einladung einer Bank oder Sparkasse steht die TAB als Partner für Konsortialfinanzierungen zur Verfügung. Bei Vorliegen eines besonderen wirtschaftspolitischen Interesses vergibt die Bank in Ausnahmefällen auch Einzelfinanzierungen außerhalb des Hausbankenprinzips.

Die erforderlichen Refinanzierungsmittel beschafft sich die Bank durch Aufnahme von Darlehen. Sie ist berechtigt, Schuldverschreibungen und Genussrechte zu begeben sowie Haftkapital aufzunehmen.

Zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis und des Risikodeckungspotenzials, als Grundlage für die Übernahme weiteren risikotragenden Geschäfts, wird die Bank weiterhin verstärkt strategische Rücklagen in Form von hartem Kernkapital (CET 1) aufbauen.

Die Thüringer Aufbaubank bildet zusammen mit sieben verbundenen Unternehmen den TAB-Konzern. Neben der TAB werden vier Unternehmen, die GFAW - Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, die bm|t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, die Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG (PET) sowie die Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG (PET II), in den Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsentwicklung ist maßgeblich von der TAB geprägt. Wesentliche Abweichungen im Geschäftsverlauf und der Lage von Konzern und TAB werden erläutert.

Zusammensetzung des Thüringer Aufbaubank-Konzerns

Bilanzsumme in TEUR

	31.12.2014	31.12.2013
TAB Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt	3.959.032	3.875.745
bm t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	2.659	2.451
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	7.864	8.114
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG	17.098	17.820
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	3.468	4.338
Nicht einbezogen in den Konzernabschluss:		
TAB Systems GmbH, Erfurt	26	27
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	28	27
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	3	5

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Thüringer Industrie hat nach einem guten Jahresstart ihren konjunkturellen Schwung weitestgehend verloren. Wesentlicher Grund dafür sind nach Angaben der IHK die schwachen Konjunkturaussichten bei wichtigen Thüringer Handelspartnern. Die hohe Arbeitslosigkeit und der Sparzwang der Regierungen bremsen das Wirtschaftswachstum in den Eurostaaten und damit auch die Exportchancen der Thüringer Betriebe.

Trotz dieser schwierigeren Rahmenbedingungen stieg nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik das Bruttoinlandsprodukt im Freistaat im ersten Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahreszeitraum real um 1,8 %. Der Export Thüringens stieg dabei in den ersten neun Monaten 2014 um 7,0 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum und könnte nach Berechnungen der IHK Erfurt 2014 mit rund 13,0 Mrd. EUR einen neuen Spitzenwert erreichen.

Weiterhin erfreulich ist die Beschäftigungsentwicklung auf dem Thüringer Arbeitsmarkt. Mit 7,0 % verharrt die Arbeitslosenquote in Thüringen seit Oktober 2014 auf dem niedrigsten Stand seit 1991.

Die Aufgaben der Wohnungsbauförderung sind mit der Föderalismusreform auf die Länder übergegangen. Bund und Länder haben sich darauf verständigt, dass die Bundesleistungen bis Ende 2019 unverändert bleiben, sodass der Freistaat Thüringen bis dahin mit regelmäßigen jährlichen Zahlungen von 29 Mio. EUR rechnen kann.

Geschäftliche Entwicklung

Wesentliche Entwicklungen

Neugeschäft 2014 – 2013 im Vergleich, in Mio. EUR

	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Zuschüsse	232,9	357,7	-124,8
Darlehen	311,7	756,2	-444,5

Im Geschäftsjahr 2014 lag das Neubewilligungs- und Zusagevolumen für Zuschüsse mit 232,9 Mio. EUR um 124,8 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres. Die wesentliche Ursache dafür sind die – bezogen auf das Volumen – geringeren Bewilligungen in den Zuschussprogrammen „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) und Technologieförderung.

Im Darlehensgeschäft der Bank verringerte sich das Auszahlungsvolumen um 444,5 Mio. EUR, wobei zu berücksichtigen ist, dass das Neugeschäftsvolumen im Geschäftsjahr 2013 durch einen Sondereffekt in Form eines großvolumigen Einzelgeschäftes im Kommunalkreditbereich geprägt war.

Investitionen von Industrieunternehmen, von produktionsnahen Dienstleistern sowie in wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen mit Zuschüssen der GRW. Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 59 (Vj: 79) GRW-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung. Das zur Verfügung stehende Zuschussvolumen verringerte sich von 149,1 Mio. EUR auf 128,0 Mio. EUR. Das Förderprogramm wird hälftig von Bund und Land finanziert. Auf Bundesebene ist von einer Verstetigung der GRW-Mittel bis zum Auslaufen des bestehenden Solidarpaktes 2019 auszugehen.

Die GRW-Unternehmensförderung wird durch „Thüringen-Invest“ ergänzt. „Thüringen-Invest“ unterstützt den „kleineren Mittelstand“ – also vor allem Handwerker, Handel, Dienstleister sowie Existenzgründer. Die Bank sagte im Berichtsjahr 257 Thüringen-Invest-Zuschüsse mit einem Zuschussvolumen von 3,5 Mio. EUR zu.

In der Technologieförderung unterstützt die Bank innovative Unternehmen sowie Thüringer Forschungseinrichtungen. Schwerpunkte der Förderung sind Forschung und Entwicklung, Investitionen in modernste Technik, Verbundprojekte sowie Personalausgaben für Fachpersonal und wissenschaftliche Nachwuchskräfte. Im Jahr 2014 sind die Förderprogramme im Technologiebereich ausgelaufen. Es standen nur noch in geringem Umfang Bewilligungsmittel zur Verfügung, die nachfrageseitig deutlich überzeichnet waren.

Während im Bereich Hochwasser das Sofortprogramm ausgelaufen ist, sind in der Aufbauhilfe nach wie vor Anträge möglich. Insgesamt bewilligte die Bank hier 195 Anträge mit einem Zuschussvolumen von 8,8 Mio. EUR.

Auch 2014 wurden Kommunen und kommunale Einrichtungen des Freistaates umfassend unterstützt. Im Bereich Tourismus wurden aus dem Programm GRW und dem Landesprogramm Tourismus Zuschüsse von 22,3 Mio. EUR für 40 Vorhaben mit einer Gesamtinvestitionssumme von 26,6 Mio. EUR gewährt. In der Wasserwirtschaft wurden 24 Vorhaben mit einem Zuschuss von 7,0 Mio. EUR und einem Investitionsvolumen von 14,3 Mio. EUR bewilligt. Nach der Richtlinie zur Förderung des Breitbandausbaus konnten 18 Vorhaben mit Zuschüssen von 2,4 Mio. EUR bewilligt werden. Im Bereich der Umweltförderung wurden für 50 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 4,5 Mio. EUR Zuschüsse in Höhe von 3,7 Mio. EUR zugesagt.

Darüber hinaus wurden 807 Projekte für Privatpersonen zur Errichtung von Kleinkläranlagen mit 1,3 Mio. EUR gefördert.

Für KMU der gewerblichen Wirtschaft wurden im Programm zur Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen für 100 Beratungsvorhaben und 43 daraus resultierende Investitionen Zuschüsse von 2,3 Mio. EUR bewilligt.

Die Hilfen zur Beseitigung der Schäden aus dem Hochwasser von 2013 wurden fortgesetzt. Im Rahmen der Hochwasserhilfe zur Beseitigung der Schäden in der Landwirtschaft und Fischerei wurden 2014 nochmals 117 Projekte mit einem Zuschussvolumen von 2,3 Mio. EUR bewilligt. Aufbauhilfen für Hochwasserschäden an ländlicher Infrastruktur außerhalb von Gemeinden wurden für 183 Vorhaben in Höhe von 9,2 Mio. EUR gewährt.

Das Neugeschäft mit Kommunen, öffentlichen Unternehmen, Landkreisen und Zweckverbänden lag 2014 bei 130 Mio. EUR.

Das Konsortialfinanzierungsgeschäft wurde im Geschäftsjahr 2014 weiter aufgebaut. Ein Finanzierungsvolumen von 17,3 Mio. EUR wurde genehmigt.

Die Bank setzte die inzwischen etablierten Refinanzierungen von Banken und Sparkassen auf hohem Niveau fort. Im Geschäftsjahr 2014 wurden 62,0 Mio. EUR zugesagt.

Die Geschäftsentwicklung bei den programmgebundenen Refinanzierungsdarlehen im Rahmen der Wirtschaftsförderung mit Darlehen und Bürgschaften verlief im Berichtsjahr insgesamt positiv. Insbesondere das Programm „Thüringen-Dynamik“ verzeichnete eine deutliche Zunahme des Antrags- und Zusagevolumens gegenüber dem Vorjahr. So wurden im Geschäftsjahr 2014 im Rahmen des Darlehensprogramms „Thüringen-Dynamik“ 41,1 Mio. EUR (Vj: 36,3 Mio. EUR) zugesagt. Bedingt durch die erst im April 2014 verabschiedete Richtlinie verringerte sich das Zusagevolumen im Förderprogramm „GuW Plus“ um 9,8 Mio. EUR auf 16,1 Mio. EUR. Das Bürgschaftsgeschäft beschränkt sich weiterhin auf Einzelfälle. In 2014 erfolgten Zusagen von 3,0 Mio. EUR (2 Bürgschaften).

Die Thüringer Aufbaubank gewährt eigenkapitalähnliche Finanzierungen für kleinere Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler über das Programm „Thüringen-Kapital“. Hier zeigte sich eine stabile Nachfrage. 2014 wurden 14 Nachrangdarlehen im Gesamtumfang von 1,9 Mio. EUR, gegenüber 16 Darlehen mit einem Volumen von 2,1 Mio. EUR im Vorjahr, zugesagt.

Zur Restrukturierung von Unternehmen in Schwierigkeiten vergibt die TAB Darlehen aus dem treuhänderisch für den Freistaat Thüringen verwalteten Konsolidierungsfonds. Das Zusagevolumen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. EUR auf 3,2 Mio. EUR.

Im Rahmen der Wohnraumförderung und Landesentwicklung vergibt die Bank Darlehen zum Kauf, zum Bau oder zur Modernisierung eigengenutzter Immobilien und hilft damit insbesondere Familien mit Kindern, Wohneigentum zu erwerben bzw. zu modernisieren. Vermieter können für die Wohnungsmodernisierung und -instandsetzung sowie für den Wohnungsneubau zinsgünstige Darlehen erhalten. Mit der Eigenheimförderung werden Haushalte mit mittleren Einkommen beim Bau, Kauf oder Ausbau der eigenen vier Wände unterstützt. Förderinstrumente der Thüringer Wohnraumförderung sind Zuschüsse, Darlehen und Bürgschaften.

Die Thüringer Aufbaubank sagte 2014 insgesamt 33,0 Mio. EUR (Vj: 38,1 Mio. EUR) Darlehen zu. Davon entfielen 8,8 Mio. EUR (Vj: 15,3 Mio. EUR) auf die Modernisierung von 320 (Vj: 725) Mietwohnungen; 9,0 Mio. EUR (Vj: 5,2 Mio. EUR) entfielen auf den Neubau von 226 (Vj: 121) Mietwohnungen. In der Eigentumsförderung konnte die Bank 269 (Vj: 277) Darlehen mit einem Volumen von 11,6 Mio. EUR (Vj: 11,2 Mio. EUR) zusagen. Davon entfielen 8,3 Mio. EUR (Vj: 7,5 Mio. EUR) auf den Neubau/Erwerb von 175 (Vj: 163) Wohnungen. Weitere 3,4 Mio. EUR (Vj: 3,7 Mio. EUR) entfielen auf die Modernisierung von 98 (Vj: 123) Eigenheimen. Aus dem Stadtentwicklungsfonds wurden 3 Darlehen mit einem Volumen von 4,4 Mio. EUR (Vj: 6,4 Mio. EUR) ausgereicht. Im Zuschussbereich erfolgten 93 Bewilligungen mit einem Volumen von 1,4 Mio. EUR.

In der Wohnraumförderung stehen in den nächsten Jahren viele Darlehen zur Verlängerung an. Die Kunden können die Kredite bereits bis zu drei Jahren vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung zu den aktuell günstigen Konditionen verlängern. Die TAB bietet dazu sogenannte Forward-Darlehen an. Die Bank vereinbarte im Berichtsjahr 450 (Vj: 614) Forward-Darlehenszusagen mit einem Gesamtvolumen von 52,7 Mio. EUR (Vj: 59,8 Mio. EUR).

Im Beteiligungsgeschäft bedient sich die TAB ihrer 100%-igen Tochter bm|t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, die als Managementgesellschaft aktuell sechs Beteiligungsfonds betreut:

- › **TI-Fonds – Thüringer Innovationsfonds,**
- › **VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG,**
- › **TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG,**
- › **PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG,**
- › **PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG sowie der**
- › **ThGF – Thüringer Gründerfonds.**

Drei Fonds – VCT, der TI-Fonds und die PET – führen keine Neuinvestitionen mehr durch und sind auf die Verwaltung und Verwertung ihres bestehenden Portfolios beschränkt. Die PET II hat im Geschäftsjahr 2014 das Ende der Investitionsphase erreicht und ist nun auf Investitionen ausschließlich in bereits im Portfolio befindliche Unternehmen als auch die aktive Entwicklung und Verwertung derselben limitiert. Die TIB und der ThGF stehen weiterhin für Erstinvestitionen als auch Folgeinvestitionen in bestehende Beteiligungen zur Verfügung.

Die bm|t kann unter Beachtung der jeweils geltenden Richtlinien und beihilferechtlich geltenden Vorschriften über die drei noch aktiven Fonds grundsätzlich Kapital in den verschiedensten Entwicklungsphasen eines Unternehmens bereitstellen. Es werden Innovationen und wirtschaftliches Wachstum im Freistaat Thüringen finanziert. Schwerpunkt war und ist insbesondere auch die Finanzierung von technologieorientierten Unternehmen, die sich häufig in einer frühen Entwicklungsphase befinden.

Die aktuell von der bm|t geführten Fonds sind aus Landesmitteln, anderen öffentlichen Mitteln und Mitteln institutioneller privater Investoren finanziert.

Das Portfolio der sechs Fonds der bm|t umfasst per 31.12.2014 insgesamt 50 Einzelbeteiligungen (Vj: 51) mit einem investierten Volumen von 120,0 Mio. EUR (Vj: 127,8 Mio. EUR). Die Investments betreffen 40 Unternehmen (Vj: 38 Unternehmen).

Im Geschäftsjahr 2014 waren Investments oder Aufstockungen bei den Finanzanlagen der gemanagten Fonds (offene und stille Beteiligungen, Wertpapiere sowie sonstige Ausleihungen), insbesondere bei der TIB i.H.v. 9,5 Mio. EUR (Vj: 9,4 Mio. EUR), bei der PET II i.H.v. 2,2 Mio. EUR (Vj: 6,7 Mio. EUR) sowie beim ThGF i.H.v. 2,6 Mio. EUR (Vj: 1,8 Mio. EUR) zu verzeichnen. Rückzahlungen von stillen Beteiligungen, Darlehen oder sonstigen Ausleihungen erfolgten 2014 im Wesentlichen bei der PET II i.H.v. 1,5 Mio. EUR (Vj: -), bei der TIB i.H.v. 0,8 Mio. EUR (Vj: 5,0 Mio. EUR) und bei dem TI-Fonds i.H.v. 0,7 Mio. EUR (Vj: 0,6 Mio. EUR). Darüber hinaus wurden bei der TIB Finanzanlagen i.H.v. 12,7 Mio. EUR (Vj: -) mit einem Gewinn von 6,2 Mio. EUR veräußert.

Im Geschäftsjahr 2014 waren bei einigen der Unternehmen im Portfolio der von der bm|t geführten Fonds negative wirtschaftliche Entwicklungen zu verzeichnen. Für ein Unternehmen mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 4,7 Mio. EUR wurde 2014 das Insolvenzverfahren eröffnet. Dies führte u.a. in den beteiligten Fonds zur Reduzierung des investierten Volumens und zu Abschreibungen von Finanzanlagen in 2014 von 0,1 Mio. EUR. Daneben verringerte sich das investierte Volumen bedingt durch den Abschluss einer Vergleichsvereinbarung im Zuge der Sicherheitenverwertung um 1,5 Mio. EUR. Wesentliche Bewertungseffekte waren hieraus jedoch nicht zu verzeichnen, da bereits in den Vorjahren entsprechende Risikovorsorge getroffen wurde.

Die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH unterstützt mit ihren Förderangeboten Beschäftigungs-, Berufsbildungs- sowie soziale Projekte. Sie setzt den Großteil der Förderprogramme des Freistaats Thüringen um, die über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die GFAW im Fördergeschäft Bewilligungen in Höhe von 96,1 Mio. EUR ausgebracht, davon 30,0 Mio. EUR im ersten Quartal 2014 für Anträge in Richtlinien der auslaufenden ESF-Förderperiode 2007 bis 2013, 43,6 Mio. EUR im vierten Quartal 2014 für Anträge im Rahmen der neu begonnenen ESF-Förderperiode 2014 bis 2020 sowie 22,5 Mio. EUR für Projekte aus dem Bereich Soziales, Familie und Jugend.

Zudem wurden Verwendungsnachweise für getätigte Ausgaben in Höhe 360,2 Mio. EUR geprüft, davon 9.583 Verwendungsnachweise über 182,1 Mio. EUR in Richtlinien der auslaufenden ESF-Förderperiode 2007 bis 2013 sowie 178,1 Mio. EUR aus Projekten des Bereichs Soziales, Familie und Jugend.

Wie im Vorjahr wurden im Berichtsjahr die Struktur und die Prozesse weiter optimiert sowie in die IT-Unterstützung der Prozesse und in die Personalentwicklung investiert. Ziel ist unverändert, die Verwaltungsverfahren einfacher und schneller sowie zugleich sicher umzusetzen.

Ertragslage

in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	2014	2013	2014	2013
Zinsüberschuss	14,5	12,2	15,4	13,3
Laufende Erträge aus Beteiligungen/verb. Unternehmen/Gewinngemeinschaften	0,0	0,0	0,3	0,5
Provisionsüberschuss	2,0	2,0	2,0	2,0
Sonstige Erträge/Aufwendungen	24,2	23,8	39,6	36,7
Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand	24,6	23,8	39,6	36,7
Verwaltungsaufwand	5,8	5,2	8,3	7,7
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	0,9	0,8	1,0	0,9
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungen	9,4	5,0	10,9	6,5
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-17,4	-0,5	-19,5	-5,3
Ergebnisanteil Fremdbesitz	0,0	0,0	0,6	2,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,2	0,0	0,4	0,3
Neutrales Ergebnis	13,0	0,2	12,7	-0,1
Jahres-/Konzernüberschuss	4,8	4,7	4,3	2,8
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,0	0,0	-7,5	-5,9
Entnahmen aus Rücklagen fremder Gesellschafter	0,0	0,0	0,3	0,4
Einstellung in Gewinnrücklagen				
in die gesetzliche Rücklage	1,2	1,2	1,2	1,2
in andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis nach Dotierung der Gewinnrücklagen	3,6	3,5	-4,1	-3,9

Zins- und Provisionsergebnis

Das Zinsergebnis, einschließlich aperiodischer Zinserträge, lag mit 17,6 Mio. EUR (Vj: 12,2 Mio. EUR) deutlich über dem Niveau des Vorjahres und übertraf das Planergebnis für 2014 ebenfalls deutlich. Neben aperiodischen Zinserträgen aus Vorfälligkeitsentschädigungen im Kommunalkreditgeschäft (i.H.v. 3,2 Mio. EUR) sind insbesondere die unter Plan liegenden Refinanzierungskosten wesentlich für diese Entwicklung. Das Provisionsergebnis liegt mit 2,0 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend wesentlich durch die Kostenerstattungen des Freistaates geprägt. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2014 wurde durch den Verkauf zweier Spezialfonds ein außerordentlicher sonstiger betrieblicher Ergebnisbeitrag von 4,0 Mio. EUR realisiert. Das sonstige betriebliche Ergebnis betrug im Jahr 2014 einschließlich der Sondereffekte 28,1 Mio. EUR (Vj: 20,6 Mio. EUR) und lag, bereinigt um die Sondereffekte, leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand der TAB erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 30,4 Mio. EUR (Vj: 29,0 Mio. EUR), im Wesentlichen durch gestiegenen Personal- und Sachaufwand.

Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr leicht auf 24,6 Mio. EUR (Vj: 23,8 Mio. EUR). Wesentliche Ursachen dafür waren Tarifsteigerungen, außertarifliche Gehaltserhöhungen sowie eine geringfügige Zunahme des Personalbestandes.

Der Sachaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 5,8 Mio. EUR (Vj: 5,2 Mio. EUR).

Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis betrug im Berichtsjahr 11,7 Mio. EUR (Vj: 0,5 Mio. EUR). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf Zuführungen in die Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken i.H.v. 12,0 Mio. EUR zurückzuführen.

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis der Thüringer Aufbaubank liegt mit 4,8 Mio. EUR (Vj: 4,7 Mio. EUR) auf dem Niveau des Vorjahres und mit 1,1 Mio. EUR über dem Planergebnis für das Berichtsjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme veränderte sich im Geschäftsjahr 2014 unwesentlich um 83,3 Mio. EUR auf 3.959,0 Mio. EUR (Vj: 3.875,7 Mio. EUR). Der Buchwert des Bestandes an Wertpapieren des Anlagevermögens zum Stichtag betrug 352,9 Mio. EUR (Vj: 262,7 Mio. EUR). Der Anstieg des Volumens beruht im Wesentlichen auf aufsichtsrechtlichen Erfordernissen.

Die Buchwerte der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen der TAB blieben mit 20,5 Mio. EUR nahezu unverändert. Das Treuhandvermögen veränderte sich im Geschäftsjahr nur geringfügig von 276,6 Mio. EUR auf 277,5 Mio. EUR.

Die Passivseite ist durch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten i.H.v. 2.238,6 Mio. EUR (Vj: 2.247,5 Mio. EUR) bestimmt. Innerhalb dieser Position sind die Verbindlichkeiten gegenüber der KfW, der Europäischen Investitionsbank (EIB) sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LRB) von wesentlicher Bedeutung. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich nur unwesentlich um 87,9 Mio. EUR auf 1.256,5 Mio. EUR. Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung schließt die Bank Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos ab. Zum Bilanzstichtag resultiert daraus ein Bestand an Zinsswaps in Höhe von nominal 370,0 Mio. EUR (Vj: 398,0 Mio. EUR) mit einem Zeitwert von -45,6 Mio. EUR (Vj: -46,0 Mio. EUR). Sämtliche Zinsswaps sind zum Bilanzstichtag ergebniswirksam.

Liquidität

Neben den klassischen Refinanzierungsquellen eines Kreditinstitutes, wie dem Geld- und Kapitalmarkt, nutzt die TAB die Möglichkeiten von öffentlich-rechtlichen Banken. Dabei beschränkt sich die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Daneben nutzt die TAB programmgebundene und allgemeine Refinanzierungen der KfW, EIB und der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Ein weiteres Instrument zur Refinanzierung sind die Mittelzugänge aus Bundesbanktendern, Förderfonds sowie Einlagen von Institutionen im Rahmen der Fördertätigkeit der TAB. Im Berichtsjahr standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung. Aufgrund der Gewährträgerhaftung und der Anstaltslast durch den Freistaat Thüringen ist die Möglichkeit der Aufnahme von benötigten Mitteln am Kapitalmarkt sichergestellt. Sowohl die Vermögenslage als auch die Finanz- und Ertragslage sind geordnet.

Eigenmittel

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung ermittelt die Bank nach den Anforderungen der CRR, Teil 3. Die Eigenmittel der Bank beliefen sich zum Bilanzstichtag 31.12.2014 auf 109,9 Mio. EUR (Vj: 140,8 Mio. EUR). Die COREP-CA Gesamtkapitalquote betrug 21,0 % (Vj: 41,6 %).

Kapitalquoten in %

	31.12.2014 (Nach CRR)	31.12.2013 (Nach Solv)
Gesamtkapitalquote	21,0	41,6
Kernkapitalquote	18,7	28,1



31.12.2014 (Nach CRR)

31.12.2013 (Nach Solv)



31.12.2014 (Nach CRR)

31.12.2013 (Nach Solv)

Die Bank wendet seit dem 30.09.2014 zur Bestimmung der Risikogewichte die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz anzurechnenden Risikopositionen die Bonitätsbeurteilungen der ECAI Fitch für die Marktsegmente Sovereigns & Supranationals sowie Financial Institutions an. Daraus resultieren u. a. wesentliche Veränderungen für die Risikogewichte von Globaldarlehen an Banken im Fördergeschäft.

Die deutliche Verringerung der Gesamt- sowie der Kernkapitalquote der Bank resultieren aus dem Anstieg der Risikogewichte für Banken durch Benennung der Ratingagentur Fitch für Financial Institutions sowie verminderter Anrechnungsbeträge i.H.v. 33,5 Mio. EUR für das Ergänzungskapital der Bank aufgrund der Übergangsregelungen der Art. 484 und 486 CRR bzw. der Amortisationsregelungen des Art. 64 CRR. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2014 jederzeit eingehalten.

Personal

Zum Jahresende beschäftigte der TAB-Konzern 659 Personen (TAB: 379 Personen); das ist ein Anstieg um 21 (TAB: 11) Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus befanden sich 21 (TAB: 16) Mitarbeiterinnen in der Elternzeit. Die Zahl der Auszubildenden betrug 4 (TAB: 1). Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Konzern betrug zum Jahresende 69,3 % (TAB: 66,2 %). Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag bei 44,8 (TAB: 44,8) Jahren.

Da Personalentwicklung nur als kontinuierlicher und systematischer Prozess gelingen kann, in dem immer wieder die aktuellen Bedarfe analysiert, Ziele präzisiert und neue Maßnahmen entwickelt werden, sind in regelmäßigen Abständen geführte Personalentwicklungsgespräche neben den jährlichen Mitarbeitergesprächen ein wichtiges Instrument, Potenziale zu ermitteln und gegebenenfalls erforderliche Qualifikationen vorzubereiten. Während der Elternzeit bietet die Bank neben flexiblen Arbeitszeitmodellen spezielle Beschäftigungsmodelle. Auch nach der Elternzeit können Mitarbeiter in der Regel in Teilzeit weiterbeschäftigt werden. Durchschnittlich waren im Jahr 2014 rund 19,4 % der Mitarbeiter der TAB in Teilzeit beschäftigt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Beendigung des Berichtsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

Risikobericht

Risikomanagement

Die TAB ist ein nicht systemrelevantes Institut und verfügt als landesunmittelbare rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Anstaltslast über eine Gewährträgerhaftung des Freistaates. Die Vorgaben der Verständigung II regeln die Aufgabenbereiche, in denen die TAB tätig werden darf. Durch diesen Status werden die besondere Stellung und die institutionelle Ausgestaltung der TAB begründet. Unabhängig vom Status einer Förderbank unterliegt die TAB sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Die Grundlage für die Ausgestaltung des Risikomanagements der TAB bilden die gesetzlichen Pflichten aus § 25a KWG. Die Ausgestaltung des Risikomanagements orientiert sich somit an der Art, der Komplexität, dem Umfang und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie dem Charakter der TAB als Förderbank. Als Folge daraus werden Öffnungsklauseln bzw. Erleichterungsregelungen, welche im Rahmen einer Risikoinventur abgeleitet werden, in Anspruch genommen.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der TAB wurde im Geschäftsjahr 2014 eine konzernweite Risikostrategie erstellt. Die Risikostrategie beschreibt auf Grundlage der Geschäftsstrategie das Risikomanagementsystem der Bank, definiert die wesentlichen Risiken der Bank und legt deren Positionierung sowie konkrete Steuerungsziele in Abhängigkeit der Risikotragfähigkeit fest.

Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird das Risikomanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt. Die Bank steuert die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung.

Grundsätze im Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- › **Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.**
- › **Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der TAB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.**
- › **Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.**
- › **Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der TAB.**
- › **Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.**
- › **Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der TAB.**
- › **Im Rahmen der durch die Geschäftsstrategie der TAB fixierten Geschäftstätigkeit geht die Bank nur Risiken ein, solange ihnen adäquate Erträge gegenüberstehen und sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit und den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie mit den internen Regelungen der TAB stehen.**
- › **Die TAB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Freistaates Thüringen und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.**

Organisation des Risikomanagements

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risiküberwachenden Bereichen ist in der TAB vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten des Risikocontrollings sind:

- › **die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die Thüringer Aufbaubank relevanten Erfolgs- und Betriebsrisiken,**
- › **die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der eingegangenen Risiken,**
- › **die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie**
- › **die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.**

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.

Das Aufsichtsorgan der TAB und der Vorstand überprüfen regelmäßig die Einhaltung der Normen, die methodischen Standards und die Qualität des Risikomanagements der TAB. Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen. Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie und Unternehmensplanung der Bank aktualisiert, dem Verwaltungsrat vorgelegt sowie im Intranet der TAB veröffentlicht.

Arten von Risiken

Zur Beurteilung der Wesentlichkeit der einzelnen Risiken wurde im Jahr 2014 als vorbereitender Prozess zur Erstellung der Risikostrategie im Rahmen einer Risikoinventur ein Gesamttrisikoportfolio der Bank erstellt. Das Gesamttrisikoportfolio umfasst dabei alle wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken der TAB und wurde auf der Basis einer Analyse der Risiken des ökonomischen, rechtlichen und politischen Umfeldes bestimmt. Im Ergebnis der Risikoinventur werden folgende Risikoarten für die TAB als wesentlich klassifiziert:

- › **Adressrisiken (Kredit-, Beteiligungs- und Kontrahenten-, Emittentenrisiken),**
- › **Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken),**
- › **Liquiditätsrisiken,**
- › **Operationelle Risiken.**

Als nicht wesentlich werden folgende Risikoarten klassifiziert:

- › **Spreadrisiken,**
- › **Basisrisiken,**
- › **Länder- und Settlementrisiken,**
- › **sonstige Risiken (z. B. Reputations- oder Vertriebsrisiken, Modellrisiken, strategische Risiken).**

Weiterhin wurden die institutsspezifischen und externen Rahmenbedingungen

- › **Eigentümerstruktur und politische Rahmenbedingungen,**
- › **Geschäftsmodell und Geschäftsaktivitäten,**
- › **Beteiligungen,**
- › **interne Risikomanagementprozesse,**
- › **Konkurrenzumfeld,**
- › **(aufsichts-)rechtliche Rahmenbedingungen.**

bzgl. des Einflusses auf die Vermögens-, Ertrags-, und Liquiditätslage der Bank bewertet. Im Ergebnis wurden institutsspezifische und externe Rahmenbedingungen als nicht wesentlich im Kontext der Risikotragfähigkeit der Bank bewertet.

Eine Begrenzung der wesentlichen Verlustrisiken sowie der sonstigen Risiken erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen mit dem Ziel, die Ertragskraft des Unternehmens nachhaltig zu sichern, zu steigern sowie den Schutz des Vermögens zu gewährleisten.

Spread-, Basis-, Länder- und Settlementrisiken werden fortlaufend überwacht, jedoch nicht im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert. Die Definitionen der Risikoarten und die Verfahren zur Bestimmung der aus den Risikoarten resultierenden Verlustrisiken sind im Risikohandbuch der Bank dokumentiert.

Risikotragfähigkeit

Das Modell der Risikotragfähigkeit der TAB (RTFK) entspricht einem wertorientierten Going-Concern-Ansatz. Somit kann selbst bei einer vollständigen Inanspruchnahme des zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzials (RDP) durch schlagend werdende Verlustrisiken der Geschäftsbetrieb der TAB unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen fortgeführt werden.

Die Verlustrisiken für Adress-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken werden als Value-at-Risk ermittelt. Das Konfidenzniveau beträgt einheitlich 99,0 %, der angenommene Risikohorizont 12 Monate. Das Verlustpotenzial aus operationellen Risiken wird mittels Basisindikatoransatz quantifiziert. Verlustrisiken aus sonstigen Risiken werden durch einen pauschalen Wert festgelegt. Die Aggregation zum Gesamtrisiko der TAB erfolgt ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten.

Das RDP der TAB ermittelt sich aus dem ökonomischen Vermögen der Bank (inkl. stille Reserve) abzüglich der regulatorisch gebundenen Eigenmittel (zuzüglich Puffer).

Das zur Verfügung stehende Risikolimit der Bank für das Gesamtrisiko wird auf 90,0 % des Risikodeckungspotenzials begrenzt, um einen Puffer für Verluste über das Konfidenzniveau hinaus sowie für unterjährige Bewertungsschwankungen der stillen Lasten/Reserven zu erhalten.

Das RTFK der TAB berücksichtigt neben den wesentlichen Risikoarten Adress-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Operationelle auch die sonstigen Risiken. Der Risikohorizont beträgt für alle Risikoarten 12 Monate. Die Allokation der Limite für die aus dem Geschäftsbetrieb der Bank resultierenden Risikoarten erfolgt auf der Grundlage des Bestandsgeschäftes, des geplanten Neugeschäftes sowie der beschlossenen Zinsbuchbenchmark.

Mit der Umsetzung des RTFK hat die TAB als übergeordnetes Unternehmen einen internen Prozess zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Gruppenebene eingerichtet. Durch die Berücksichtigung aller wesentlichen Risiken auf Gruppenebene bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials auf Ebene der Bank wird die Risikotragfähigkeit der Gruppe stets konservativ ermittelt und somit laufend sichergestellt.

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, werden regelmäßig Stress- und Szenarioanalysen für die wesentlichen Risiken durchgeführt. Die Analysen werden dabei auf Basis der für die jeweiligen Risiken wesentlichen Risikofaktoren durchgeführt. Im Rahmen der Stress- und Szenarioanalysen werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten Szenarien abgebildet.

Die Bank bewertet die aus den Positionen des Geld- und Kapitalmarktportfolios resultierenden Credit-Spread-Risiken unter normalen Bedingungen unverändert als nicht wesentlich. Aus diesem Grund werden zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit Credit-Spread-Risiken nicht berücksichtigt. Um die Verlustpotenziale aus Credit Spreads in extremen Marktsituationen zu quantifizieren, ermittelt die Bank in einem Stress-Szenario die Auswirkungen eines wesentlichen Anstiegs der Credit Spreads der relevanten Wertpapierpositionen der Bank auf die Risikotragfähigkeit.

Die Angemessenheit der Stress- und Szenarioanalysen sowie deren zugrunde liegende Annahmen werden mindestens jährlich überprüft und die Ergebnisse bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Aus den Ergebnissen werden regelmäßig Handlungsvorschläge für den Vorstand der TAB abgeleitet, sodass die Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst werden können.

Adressrisiken

Das Adressrisiko umfasst das Risiko von Verlusten aus Krediten und Beteiligungen sowie das Kontrahenten- und Emittentenrisiko aufgrund unerwarteter Ausfälle oder Bonitätsveränderungen von Geschäftspartnern. Das Länderrisiko (im Sinne eines Konvertibilitäts- und Transferrisikos) hat für die TAB keine wesentliche Bedeutung, da ihre Fördertätigkeit regional begrenzt ist und sich ihre Handelsaktivitäten auf den Euro-Raum und auf Euro-Produkte beschränken.

Gemäß Risikotragfähigkeitskonzept steht für das Adressrisiko ein Risikolimit zur Verfügung, das im Rahmen der Adressrisikoplanung ermittelt wird. Erwartete Verluste sind durch eine risikoadäquate Margengestaltung (Vereinnahmung von Standardrisikokosten) zu finanzieren.

Die strategische Ausrichtung des Kreditgeschäfts der Bank ist in der Kreditrisikostrategie formuliert, die aus der übergeordneten Risikostrategie der Bank abgeleitet ist. Innerhalb des darin den Adressrisiken zugeordneten Risikolimits präzisiert und quantifiziert die Kreditrisikostrategie die Risikoneigung in Form von Risikotoleranzen für produktbezogene Teilportfolios.

Zur Quantifizierung des Adressrisikos auf Gesamtportfolio- und Teilportfolioebene setzt die TAB das Portfoliomodell CreditMetrics im Migrationsmodus ein. Zentrale Ergebnisgröße für die Adressrisikosteuerung ist der Credit Value-at-Risk (CVaR) bei einem Konfidenzniveau von 99,0 %. Zum Bilanzstichtag beträgt das Adressrisiko 24 Mio. EUR. Dies entspricht einer Auslastung des Risikolimits von 66 %.

Adressrisiko, (CVaR), 99 % Konfidenzniveau

	31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
Adressrisiko in Mio. EUR	19,0	20,3	20,0	22,3	24,0
Limitauslastung Adressrisiko	54 %	56 %	55 %	61 %	66 %

Um die Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Adressrisiko zu quantifizieren, führt die Bank regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen durch. Das Stress-Szenario mit dem höchsten Adressrisikoanstieg liefert das Extremrisiko. Basis für die Szenarien bilden sowohl historische Ereignisse als auch konstruierte, hypothetische Situationen sowie eine Kombination von beiden. Die simulierten Verlustrisiken aller Szenarien können durch das Risikodeckungspotenzial der TAB getragen werden.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt vorrangig das Hausbankenprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungs- und Refinanzierungsdarlehen die Primärhaftung. Nur im Weiterleitungskreditprogramm „Thüringen Dynamik“ bietet die TAB eine 50%ige Haftungsfreistellung an.

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft, für Global- und Einzelrefinanzierungsdarlehen und für Geldanlagen (Kreditinstitute als Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken einschließlich der externen Ratings ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden je Adresse und je Geschäftsart Gesamtlimit festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank bewertet das Adressenausfallrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als relativ gering und das aus den Geschäften resultierende Normalrisiko auch unter Berücksichtigung eventueller weiterer Ratingabwertungen derzeit als tragbar ein.

Der weit überwiegende Anteil der Kredite der TAB an Nichtbanken ist nicht mit Adressrisiken behaftet, da er entweder durch die öffentliche Hand direkt geschuldet (Kommunalkredite), durch öffentliche Sicherheiten (Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien, Patronatserklärungen und Haftungsfondsmittel) abgesichert oder treuhänderisch im Auftrag des Freistaats ausgereicht wird. Für die wenigen nicht gesicherten ausfallgefährdeten Kreditteile besteht eine ausreichende, konservativ ermittelte Risikovorsorge. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt auf das Refinanzierungsgeschäft mit mittelständischen Beteiligungsgesellschaften sowie auf das Konsortialkreditgeschäft. Die übrigen Risiken sind breit gestreut. In der Wirtschaftsförderung verfügt die Bank zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken über ein Risikoklassifizierungsverfahren für bilanzierende Unternehmen.

Der Bereich Wohnraumförderung und Landesentwicklung der Bank setzt ein System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der geförderten Bauherren ein. In materiell geringem Umfang werden Eigenwohnraum-Förderkredite ohne Landesbürgschaften vergeben, die grundbuchlich im erststelligen Beleihungsraum abzusichern sind (Realkredite). Die Bank setzt die Beleihungswerte auf Basis von Wertgutachten fest und beurteilt die Bonität der Antragsteller anhand eines vereinfachten Scoringverfahrens.

Für Kreditinstitute im Fördergeschäft sowie für Kontrahenten und Emittenten bzw. Emissionen im Handelsgeschäft verwendet die TAB kein eigenes Risikoklassifizierungsverfahren. Hier bedient sich die Bank externer Ratings von anerkannten Agenturen. Das regulatorische Mindesteigenkapital ermittelt die Bank nach den Vorgaben der CRR Teil 3, Kapitel 2 „Standardansatz“.

Wichtiges Instrument des portfoliobezogenen Kreditrisikomanagements ist der vierteljährlich erstellte Kreditrisikobericht. Der Bericht enthält Aussagen zur Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios und der Teilportfolios sowie eine Bewertung des Adressrisikos im Kontext der Risikotragfähigkeit der Bank. Zur frühzeitigen Erkennung kritischer Entwicklungen dient ein System von Teilportfolio-Risikotoleranzen sowie die Analyse von Risikokonzentrationen, insbesondere bezogen auf einzelne Adressen, Branchen, Regionen und Größenklassen.

Marktpreisrisiken

Als CRR-Institut ohne Handelsbuchstätigkeiten betreibt die TAB ihrem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag entsprechend in erster Linie das Förderkreditgeschäft. Die Handelsaktivitäten der TAB ordnen sich diesem Geschäftszweck unter und dienen grundsätzlich der Refinanzierung des Aktivgeschäftes sowie der Liquiditäts- und Vermögensdisposition. Marktpreisrisiken der TAB sind daher auf das Zinsänderungsrisiko, einschließlich des Kurswertrisikos börsennotierter Schuldverschreibungen aus Förderkredit- und Handelsgeschäften beschränkt.

Die Bank ermittelt das Marktpreisrisiko über einen Value-at-Risk-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer angenommenen Haltedauer von drei Monaten im Rahmen einer Historischen Simulation. Mit Hilfe eines Risikolimits für Marktpreisrisiken wird das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit begrenzt. Das Risikolimit wird mindestens einmal jährlich überprüft und vom Vorstand genehmigt. Zum Bilanzstichtag beträgt das Marktpreisrisiko 9,9 Mio. EUR. Dies entspricht einer Auslastung des Risikolimits von 75 %.

Value at Risk, 99 % Konfidenzniveau, 12 Monate Risikohorizont = 3 Monate angenommene Haltedauer

	31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
Marktpreisrisiko in Mio. EUR	9,3	8,1	7,3	9,0	9,9
Limitauslastung Marktpreisrisiko	42 %	62 %	56 %	68 %	75 %

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die TAB monatlich ein Backtesting durch. Im Geschäftsjahr 2014 wurden keine Ausreißer festgestellt. Damit hat das Risikomodell seine hohe Prognosegüte bestätigt. Ergänzt werden die Value-at-Risk-Berechnungen durch verschiedene Stressszenarien. Neben besonderen Kurvenbewegungen sind auch Sensitivitätsanalysen und inverse Stresstests Bestandteile der Analysen. Das Ziel der Szenarien besteht darin, die Auswirkungen zukünftiger Extremereignisse an den Finanzmärkten auf das Marktpreisrisiko der TAB transparent und somit steuerbar zu machen.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Treasury auf Basis der gesamten Zinsbuchposition. Als Steuerungsinstrumente werden u. a. Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2014 betrug das Nominalvolumen der Swappositionen 370,0 Mio. EUR.

Die Steuerung des Zinsbuches der TAB erfolgt portfoliobasiert mit Hilfe eines passiven Managementstils. Die strategische Steuerung obliegt dem Vorstand und orientiert sich an einer festgelegten Benchmark, die eine Zielgröße für die Schwankung des Zinsergebnisses in Abhängigkeit von Marktzinsänderungen vorgibt. Die Bank behält sich allerdings vor, in besonderen Marktsituationen von dieser Benchmark auch abzuweichen, insbesondere um die Risikotragfähigkeit der Bank sicherzustellen.

Die Bestimmung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Einhaltung des aufsichtsrechtlichen Grenzwertes von 20 % wird in der TAB monatlich geprüft. Der Risikobetrag für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch war für das Geschäftsjahr 2014 zu den Quartalsstichtagen stets kleiner als 20 % der Eigenmittel.

Im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Limitauslastung sowie die Entwicklung des Barwertes des Zinsbuches informiert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse aus Stress- und Szenariorechnungen analysiert.

Operationelle Risiken und Regulatory Compliance

Die TAB definiert operationelle Risiken entsprechend der CRR-Verordnung (Artikel 3 Abs. 52 CRR-VO) als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Gemäß der Risikostrategie der TAB wird grundsätzlich die Verringerung operationeller Risiken angestrebt.

Die Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenmitteln erfolgt bei der TAB unter Anwendung des Basisindikatoransatzes.

Die systematische Erfassung, Quantifizierung und Sammlung von internen Schadensdaten erfolgt mittels einer Schadensfalldatenbank. Diese bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung operationeller Risiken. Als weiterer wesentlicher Baustein zur Risikoidentifikation wird jährlich eine Risikoinventur mittels Self-Assessment durchgeführt. Die bmlt gmbh (als TAB-Tochtergesellschaft) wird in die Risikoinventur und die Sammlung von Schadensdaten einbezogen. Ziel ist es, Verbesserungspotenziale in Ablaufprozessen der TAB zu erkennen und Risikoquellen zu minimieren.

Seit 2014 analysiert die TAB Frühwarnindikatoren für operationelle Risiken.

Eine Berichterstattung erfolgt quartalsweise im Rahmen des Risikoberichts. Die Ergebnisse aus der opRisk Risikoinventur werden dem Vorstand einmal jährlich zur Verfügung gestellt. Für Schadensfälle ist eine Betragsgrenze für die Ad-hoc-Berichterstattung festgelegt.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken sind die Geschäftsprozesse der Bank in Organisationsanweisungen und Handbüchern zur Ablauforganisation, Schnittstellenbeschreibungen sowie Arbeitsanweisungen geregelt. Die Bank passt die Richtlinien regelmäßig den Änderungen in den Arbeitsabläufen sowie der Aufbauorganisation der Bank an. Die Ordnungsmäßigkeit wie auch die Einhaltung der einschlägigen Regelungen bei Änderungen von Organisations- und Arbeitsanweisungen wird kontinuierlich überwacht. Die Geschäftsprozesse werden darüber hinaus in wesentlichen Bereichen durch Workflow-Programme unterstützt. Ein internes Kontrollsystem (u. a. 4-Augen-Prinzip) ist vorhanden.

Zur Vermeidung von Betrugsrisiken aus Geldwäsche, Insidergeschäften und Korruption wurden verbindliche Anforderungen an Verhaltensregeln für Mitarbeiter der TAB in Richtlinien festgelegt. Des Weiteren besteht ein „Verhaltenskodex gegen Korruption“.

Zur Vermeidung von IT-Risiken wurden „Grundsätze der Sicherheitspolitik der TAB“ (Security Policy) erstellt. Für den Fall einer weitreichenden Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit der Bank bei Fehlern oder im Katastrophenfall existiert ein Backup- und Recoverykonzept. Für die Reduzierung von Risiken, welche aufgrund des Ausfalls der technischen Systeme im Katastrophenfall entstehen könnten, sind für die TAB verbindliche „Regelungen zur Wiederaufnahme des IT-Betriebes bei einem Totalausfall im Katastrophenfall“ getroffen worden. Um Wirtschaftsspionage und Virenbefall auszuschließen, wird durch eine Firewall ein unbefugter Zugang von außen auf das Rechnernetz der Thüringer Aufbaubank verhindert.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht wahrgenommen. Seine zentrale Aufgabe besteht darin, rechtliche Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen sowie die betroffenen Fachbereiche der TAB über wesentliche Rechtsänderungen zu informieren. Des Weiteren sind zur Absicherung gegen rechtliche Risiken alle Rechtsgeschäfte auf der Grundlage eindeutiger und korrekt dokumentierter Vereinbarungen abzuschließen. Alle neu abzuschließenden vertraglichen Vereinbarungen/rechtlichen Rahmenbedingungen sind vorab dem Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht der TAB zur Überprüfung vorzulegen.

Um Vermögensverluste aus dem Betriebsmittel- und Versorgungsrisiko zu vermeiden, verfügt die Bank über einen angemessenen Versicherungsschutz. Zur Funktionserhaltung der haus- und sicherheitstechnischen Anlagen wurde mit einem externen Dienstleistungsunternehmen ein Vertrag über das technische Gebäudemanagement und die Wartung der technischen Anlagen abgeschlossen. Ebenso wurden entsprechende Schutzvorkehrungen gegen unbefugten Zutritt durch Dritte sowie Vandalismus für die von der TAB genutzten Gebäude getroffen (Zutrittskontrollen, Einbruchmeldeanlage).

In Umsetzung der Neufassung der MaRisk vom 14.12.2012 wurde für die TAB eine Compliance-Funktion (im Sinne der Regelungen in AT 4.4.2) etabliert. Dies schließt die gruppenweite Einhaltung von Sorgfaltspflichten gemäß § 25l KWG ein.

Die TAB hat 2014 im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse alle für die Bank relevanten Gesetze/Vorschriften/Verordnungen identifiziert. Die TAB definiert als regulatory-compliance relevante Regelungen in Anlehnung an das Protokoll zur Sitzung des Fachgremiums MaRisk (24.04.2013) die Vorgaben zu Wertpapierdienstleistungen (WpHG), Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, allgemeine Verbraucherschutzvorgaben, Datenschutzvorgaben und die Verhinderung doloser Handlungen zu Lasten des Institutes. Die Regulatory Compliance-Funktion erstellt mindestens jährlich sowie anlassbezogen einen Bericht über ihre Tätigkeit an den Vorstand. Darin wird auf die Angemessenheit und Wirksamkeit der Regelungen zur Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben eingegangen.

Liquiditätsrisiken

Das primäre Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung der TAB ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) sowie eine angemessene Refinanzierungsbasis für das Förderkreditgeschäft der Bank. Im Rahmen des Controllings der Liquiditätsrisiken wird darüber hinaus das Risiko eines Vermögensverlusts durch eine Ausweitung der Refinanzierungsaufschläge für die TAB ermittelt (Liquiditätsrisiko im weiteren Sinne). Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Im Kontext der Vorgaben zur aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätsreserve (LiqV) steuert die TAB die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer konservativ. Die Höhe bemisst die TAB so, dass die nach dem Liquiditätsgrundsatz gewichteten Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen mindestens im Verhältnis 1,25 : 1 übersteigen. Diese interne Untergrenze i. H. v. 1,25 wurde 2014 stets übertroffen.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften gemäß Art. 460 CRR ermittelt die Bank täglich eine „Liquidity Coverage Ratio“. Diese lag im Jahresverlauf 2014 stets deutlich über der aktuell relevanten aufsichtsrechtlichen Grenze von 60 %.

Zusätzlich kommen weitere Verfahren zum Einsatz. Die Grundlage der Steuerung stellen die vertraglich fixierten Zu- und Abflüsse dar, die ggf. um notwendige Informationen durch die Fachbereiche ergänzt werden. Hierdurch wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der TAB unter Berücksichtigung der vorhandenen Geldhandelslinien sichergestellt. Zudem werden monatlich durch das Risikocontrolling die mittel- und langfristigen Auswirkungen des Liquiditätsrisikos analysiert. Zur Abschätzung der mittelfristigen Liquiditätssituation auch unter angespannten Marktbedingungen werden den zeitnahen Abflüssen die vorhandenen Linien sowie die Liquiditätspuffer gegenübergestellt. Das langfristige Liquiditätsrisiko, u. a. durch erhöhte Refinanzierungskosten, wird mit einem Value-at-Risk-Verfahren sowie Stresssimulationen quantifiziert. Zum Bilanzstichtag beträgt das Liquiditätsrisiko 0,5 Mio. EUR. Dies entspricht einer Auslastung des Risikolimits von 9 %.

Liquiditäts-Value-at-Risk (LVaR), 99 % Konfidenzniveau, 12 Monate Risikohorizont

	31.12.2013	31.03.2014	30.06.2014	30.09.2014	31.12.2014
Liquiditätsrisiko in Mio. EUR	1,6	0,9	1,3	1,2	0,5
Limitauslastung Liquiditätsrisiko	27 %	17 %	23 %	23 %	9 %

Der Liquiditäts-Value-at-Risk lag im Jahresverlauf 2014 deutlich unter dem im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Limit.

Die Angemessenheit der dem Risikomodell zugrunde liegenden Annahmen, insbesondere der Risikoverteilung der Refinanzierungsaufschläge und der Abflussraten täglich fälliger Einlagen, sowie der verwendeten Stressparameter wird jährlich überprüft.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken bestehen für die TAB in der Abhängigkeit des Fördergeschäftes von den Fördermittelgebern, hauptsächlich dem Freistaat Thüringen, sowie den Eigenkapitalgebern. Die TAB hat grundsätzlich kaum Einflussmöglichkeiten auf diese Risiken. Sie ist jedoch bestrebt, zunehmend eigene haushaltsmittelunabhängige Förderprogramme aufzulegen. Als Förderbank und Anstalt des öffentlichen Rechts nutzt sie dazu die Anstaltslast und Gewährträgerhaftung durch den Freistaat Thüringen. Ein regelmäßiger Dialog mit dem Anteilseigner, vertragliche Regelungen und eine detaillierte, vorsichtige Planung bilden die Grundlage für einen sachgemäßen Umgang mit diesen Risiken. Daneben existieren sonstige Risiken in Form von möglichen Modellfehlern (insbesondere Modellannahmen, die in einer Krisensituation obsolet werden) und bisher gänzlich unbekanntem Risiken, die sich einer Quantifizierung entziehen.

Sonstige Risiken entziehen sich einer mathematischen Quantifizierung. Um sich den inhärenten Risiken dennoch bewusst zu werden und möglichen Verluste aus sonstigen Risiken zu begegnen, wurde ein pauschales Risikolimit u. a. für Modellrisiken und mögliche Änderungen der Förderpolitik i. H. v. 6,7 Mio. EUR festgelegt.

Risikocontrolling bei den Tochtergesellschaften

Das Beteiligungscontrolling der TAB ist dezentral in den Bereichen Vorstandsstab und Finanzen und Controlling organisiert. Der Fokus liegt dabei auf den Mehrheitsbeteiligungen bm|t, PET, PET II und GFAW.

Das Controlling der bm|t ist direkt der Geschäftsführung unterstellt. Mit Hilfe regelmäßiger systematischer Analysen von Plan-Ist-Abweichungen wird sichergestellt, dass die entstehenden Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind. Gegenüber der TAB erfolgt eine quartalsweise Berichterstattung.

Die beiden PET-Gesellschaften sind den spezifischen Chancen und Risiken im Venture-Capital-Geschäft ausgesetzt. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um innovative Unternehmen mit besonderen Renditechancen zu finanzieren. Die bmlt begegnet diesen Risiken durch einen professionellen Auswahlprozess, Hands-on-Management, eine optimale Gestaltung der Beteiligungsverträge mit klar definierten Meilensteinen und ein institutionalisiertes Beteiligungscontrolling. Das Beteiligungscontrolling obliegt den jeweiligen Investmentmanagern. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Beteiligungscontrolling der TAB integriert.

Die GFAW ist primär den Risiken aus den durch den Freistaat Thüringen und die EU vorgegebenen Rahmenbedingungen ausgesetzt, die im Wesentlichen durch die Geschäftsführung gelenkt und kontrolliert werden. Betriebswirtschaftliche Risiken werden grundsätzlich durch Kostenerstattungsvereinbarungen mit dem Freistaat reduziert. Die diesen Vereinbarungen zugrunde liegenden Budgets werden durch das Rechnungswesen überwacht. Im Rahmen des Konzerncontrollings nutzt die Bank ihre zwei Sitze im Aufsichtsrat der GFAW. Durch eine regelmäßige Berichterstattung der Geschäftsführung gegenüber dem Aufsichtsrat werden Chancen und Risiken bei der Umsetzung der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Ziele des Freistaats sowie die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft dargestellt und überwacht.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der TAB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Adressrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen, für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis eines Risikotragfähigkeitskonzeptes. Zur Überwachung und Steuerung der Gesamtbankrisikosituation verwendet die Bank ein umfassendes Instrumentarium quantitativer Kenngrößen und Messinstrumente. Dabei werden normale Marktphasen ebenso wie extreme Bedingungen, die geeignet sind, die Risikolage der Bank zu beeinflussen, berücksichtigt.

Die Bank überprüft ständig die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente, um diese bei veränderten Marktgegebenheiten anpassen zu können.

Aufgrund der rückläufigen Haushaltsmittelausstattung und Risikoabschirmung ihrer Programme ist die Bank in zunehmendem Maße gefordert, gezielt Risiken einzugehen, um neue, haushaltsmittelunabhängige Geschäftsfelder zu erschließen. Das für die TAB daraus resultierende Risikopotenzial wird jedoch als vertretbar beurteilt.

Den resultierenden Anstieg an die Anforderungen an das Risikomanagement durch das verstärkte Eingehen von Positionen im Eigenobligo begegnet die Bank mit einer weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis, einer permanenten Weiterentwicklung der Modelle zu Quantifizierung der Verlustpotenziale sowie der Weiterentwicklung der Prozesse im Risikomanagement der Bank.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der TAB erfolgt in Form eines umfassenden Quartal-Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimits getroffen. Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und allokiert dieses auf die Risikoarten. Der Vorstand achtet dabei auf ein der Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2014		31.12.2013	
	Limit	Auslastung	Limit	Auslastung
Adressrisiko	36,4	66 %	35,0	54 %
Marktpreisrisiko	13,1	75 %	22,1	42 %
Liquiditätsrisiko	5,4	9 %	6,0	27 %
Operationelles Risiko	6,9	80 %	6,7	99 %
Sonstige Risiken	6,7	100 %	-	-
Gesamtbank-Risiko	89,5	52 %	88,0	42 %
Risikodeckungspotenzial	99,5	47 %	97,8	37 %

Die Auslastung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzials betrug auf Gesamtbankenbene zum Stichtag 52 % und erhöhte sich damit im Vorjahresvergleich um 10 %-Punkte. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2014 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Chancenbericht

Die Thüringer Aufbaubank geht Risiken entsprechend ihres Geschäftsmodells und der risikostrategischen Grundsätze nur in einem klar abgegrenzten Umfang ein. Daher bestehen unerwartete Chancen aufgrund möglicher künftiger Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Thüringer Aufbaubank positiven Prognose- oder Zielabweichung führen können, nur in sehr eingeschränktem Maße. Die sich im Rahmen des Geschäftsmodells ergebenden erwarteten Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung werden im jährlichen Planungsprozess berücksichtigt.

Chancen ergeben sich u.a. bei einer Verbesserung der Ratings der Engagements, was zu einem insgesamt geringeren Ansatz von bonitätsabhängigem ökonomischem Kapital für Adressrisiken sowie geringeren Eigenmittelanforderungen für Banken führt. Daraus ergeben sich weitere Anlagemöglichkeiten mit zusätzlichem Ertragspotenzial.

Die Thüringer Aufbaubank ermittelt für das Bestands- und Neugeschäft im Kredit- und Wertpapierportfolio erwartete Verluste unter Berücksichtigung von Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten und berücksichtigt diese in der Planung bzw. in der Hochrechnung für das handelsrechtliche Ergebnis. Wenn zum Jahresende die tatsächlich eingetretenen Ausfälle geringer sind als die erwarteten Verluste, ergibt sich die Chance, die Vorsorgereserven für Adressrisiken aus Kredit- und Wertpapiergeschäften weiter zu stärken und damit das Eigenkapital zu erhöhen.

Chancen ergeben sich auch bei eingegangenen Beteiligungen mit positiver Geschäftsentwicklung, sodass die Möglichkeit einer gewinnbringenden Veräußerung besteht.

Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf die Entwicklung der für die Thüringer Aufbaubank wesentlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Geschäft und auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TAB. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der Bank liegen. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung der Konjunktur sowie Abweichungen durch den Ausfall von Forderungen.

Entwicklung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Das Kieler Institut für Weltwirtschaft erwartet, auch dank des Ölpreis-Tiefs, für 2015 eine positive Entwicklung für die deutsche Konjunktur. Insbesondere der private Konsum und zunehmend auch die Investitionen sorgen für Dynamik. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wird demnach in 2015 um 1,7 % zunehmen – verglichen mit 1,5 % im Vorjahr.

Die Deutsche Bundesbank geht davon aus, dass sich die Beschäftigung im nächsten Jahr erfreulich entwickeln wird.

Für Thüringen sind laut Industrie- und Handelskammer Erfurt die Firmenchefs vor allem wegen der internationalen Krisenherde und der nur zögerlichen konjunkturellen Erholung der Euro-Zone besorgt.

Aber auch die jüngsten wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Bundesregierung beinhalten ein erhöhtes Risikopotential und verunsichern die Unternehmen. So dürfte der allgemeine Mindestlohn die Einstellungschancen Geringqualifizierter verschlechtern, und die abschlagsfreie Rente ab 63 wird das Arbeitsangebot verringern.

Als eine Folge daraus rechnen gemäß einer Konjunkturmfrage der IHK-Erfurt im Oktober 2014 in Thüringen branchenübergreifend nur noch 16 % der Befragten mit einem besseren Geschäftsverlauf in der Zukunft. Unbenommen davon wollen jedoch 86 % der Betriebe ihre Mitarbeiterzahl beibehalten oder sogar zusätzliche Stellen schaffen.

Entwicklung der Bank

Für das Jahr 2015 geht die Bank von einem deutlich geringeren Zinsergebnis im Vergleich zum Jahr 2014 aus. Wesentlich dafür sind außerordentliche Zinserträge im Jahr 2014 aufgrund außerplanmäßiger Tilgungen von Kommunaldarlehen und den damit vereinnahmten Vorfälligkeitsentschädigungen, die in den Folgejahren zu Mindererträgen führen.

Das für 2015 erwartete Provisionsergebnis liegt geringfügig unter dem des Geschäftsjahres 2014. Der sonstige betriebliche Ertrag wird für 2015 auf Basis von mit den Ministerien geschlossenen Vereinbarungen geplant. Als Ertrag eingestellt sind die Plankosten der Programmkostenträger. Für das Jahr 2015 wurde ein leicht ansteigendes Sonstiges betriebliches Ergebnis geplant.

Ziel der Bank ist es, den gesamten Verwaltungsaufwand (einschließlich Abschreibungen) im Jahr 2015 von maximal 35,2 Mio. EUR nicht zu überschreiten. Der Personalaufwand sollte sich dabei grundsätzlich nur um die bereits bekannten bzw. erwarteten Anhebungen leicht erhöhen. Der geplante Sachaufwand für das Geschäftsjahr 2015 liegt auf dem Niveau des Jahres 2014. Ein Kostenrisiko könnte darüber hinaus durch heute noch unbekanntes Projekte z. B. aus dem Umfeld der nationalen und europäischen Bankenaufsicht sowie der Rechnungslegung entstehen.

Insgesamt erwartet die Thüringer Aufbaubank daher ein Betriebsergebnis vor Risikoversorge/Bewertungsergebnis für das Geschäftsjahr 2015 zwischen 4,0 Mio. EUR und 4,8 Mio. EUR.

Um auch zukünftig den besonderen Anforderungen an das Risikoprofil einer Förderbank sowie den zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere im Kontext der CRR, Teil 7 (Verschuldung), Artikel 429 zu entsprechen, plant die Bank, 12,0 Mio. EUR aus dem Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2014 zur Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Bank zu verwenden.

Auch im Jahr 2015 erwartet die bm|t ein positives Jahresergebnis bei gleichbleibenden bzw. rückläufigen Ergebnisbeiträgen aus den bisher verwalteten Fonds und einem zu erwartenden wesentlichen Anstieg von rd. 20 – 30 % vor allem bei den Beratungs- und Marketingkosten. Unter Berücksichtigung der geplanten Fondsvergütungen bei erfolgreicher Bewerbung um das Management der im Koalitionsvertrag avisierten neuen EFRE-Fonds sowie dem von der bm|t initiierten Mittelstandsfonds Thüringen wird insgesamt mit einem leichten Anstieg des Jahresergebnisses im Vergleich zum Geschäftsjahr 2014 gerechnet.

Die Managementvergütung für die TIB wird im Jahr 2015 durch avisierte Investments im ersten Halbjahr 2015 maximal auf Vorjahresniveau erwartet. Daneben wird die Vergütung für die PET II entscheidend für die Betriebsleistung im Jahr 2015 sein. Für die PET II wird aufgrund der Beendigung der Anlageperiode in 2014 mit einem Rückgang der Managementvergütung von ca. 20 % gerechnet.

Positiv würden sich Erträge aus der Betreuung neuer Fonds auswirken, die aber frühestens im dritten Quartal 2015 Wirkung entfalten können. Es sind Vergütungen für die Betreuung von neuen Fonds in Höhe von insgesamt rd. 0,2 – 0,6 Mio. EUR geplant.

Die bm|t plant für 2015 keine wesentlichen Personalveränderungen.

Wesentliche Grundlagen für die weitere Tätigkeit der GFAW bilden das operationelle Programm für den Einsatz des ESF in Thüringen in den Jahren 2014 bis 2020 sowie die Beauftragung durch das TMASGFF, TMBJS und TMMJV mit der Umsetzung von Förderprogrammen des Landes in den Bereichen Soziales, Familie und Jugend.

Die aufsichtsrechtlichen und förderpolitischen Rahmenbedingungen der Bank unterliegen nach wie vor wesentlichen Veränderungen. Im Ergebnis daraus werden auch im Geschäftsjahr 2015 erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen notwendig sein, um die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften wie das CRD IV-Paket oder die Vorgaben aus der neuen Förderperiode 2014 – 2020 umzusetzen. Die Bank wird sich dieser Herausforderung stellen und hat die Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung gelegt.

Erfurt, den 12.03.2015

Thüringer Aufbaubank

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand


Matthias Wierlacher


Michael Schneider

WHY

Jahresabschluss und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt

Aktivseite	31.12.2014			31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		3.226,03		6
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		2.369.318,10		1.926
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	2.369.318,10 EUR			(1.926)
			2.372.544,13	1.932
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		57.299.111,35		140.967
b) andere Forderungen		734.800.571,61		601.341
			792.099.682,96	742.308
4. Forderungen an Kunden			2.496.111.982,48	2.553.981
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	49.096.463,65 EUR			47.839
Kommunalkredite	2.434.745.832,69 EUR			2.490.882
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		152.607.463,06		91.425
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	152.607.463,06 EUR			(91.425)
bb) von anderen Emittenten		200.324.765,08		134.142
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	188.741.053,80 EUR			225.567
		352.932.228,14		(123.054)
			352.932.228,14	225.567
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	37.129
7. Beteiligungen			1.536.848,85	1.537
darunter: an Kreditinstituten	1.023.000,00 EUR			(1.023)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			18.944.307,01	18.769
9. Treuhandvermögen			277.450.080,01	276.597
darunter: Treuhandkredite	273.223.931,81 EUR			(268.463)
11. Immaterielle Anlagewerte				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		211.401,00		197
			211.401,00	197
12. Sachanlagen			7.073.056,08	7.082
14. Sonstige Vermögensgegenstände			2.410.102,69	3.461
15. Rechnungsabgrenzungsposten			5.050.112,13	6.491
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			2.839.653,40	694
Summe der Aktiva			3.959.031.998,88	3.875.745

Passivseite	31.12.2014			31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		33.578.421,76		8.705
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.205.006.254,17		2.238.798
			2.238.584.675,93	2.247.503
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		140.911.565,51		117.768
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.115.572.937,57		1.050.832
		1.256.484.503,08		1.168.600
			1.256.484.503,08	1.168.600
4. Treuhandverbindlichkeiten			277.450.080,01	276.597
darunter: Treuhandkredite			273.223.931,81 EUR	(268.463)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			8.778.999,53	11.866
6. Rechnungsabgrenzungsposten			14.260.502,02	22.538
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.732.738,00		4.154
c) andere Rückstellungen		3.923.583,54		4.441
			8.656.321,54	8.595
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			40.000.000,00	40.000
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			37.500.000,00	25.500
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage		10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		17.458.862,83		16.266
cd) andere Gewinnrücklagen		12.826.380,57		11.307
		30.285.243,40		27.573
d) Bilanzgewinn		3.571.835,75		3.513
			77.316.916,77	74.546
Summe der Passiva			3.959.031.998,88	3.875.745
1. Eventualverbindlichkeiten				
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		34.748.417,51		40.598
			34.748.417,51	40.598
2. Andere Verpflichtungen				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		207.248.509,75		207.954
			207.248.509,75	207.954

Gewinn- und Verlustrechnung der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014			2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	107.869.485,08			107.707
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	6.726.474,62			5.462
		114.595.959,70		113.169
2. Zinsaufwendungen		97.034.086,68		101.000
darunter: Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel			17.561.873,02	12.169
	280.765,61 EUR			(325)
3. Laufende Erträge aus				
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		297.000,30		297
			297.000,30	297
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			37.550,51	42
5. Provisionserträge		2.170.051,44		2.224
6. Provisionsaufwendungen		173.016,99	1.997.034,45	190
				2.034
8. Sonstige betriebliche Erträge			29.097.125,77	21.642
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	20.151.891,83			19.437
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.403.650,28			4.323
darunter: für Altersversorgung		24.555.542,11		23.760
für Altersversorgung	942.013,37 EUR			(996)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.839.903,03		5.240
			30.395.445,14	29.000
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			922.541,14	812
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			976.911,78	1.086
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		5.182.468,93	-5.182.468,93	424
				-424
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		40

	2014			2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		5.519.134,47	5.519.134,47	0
				-40
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		12.000.000,00		0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		5.032.351,53		4.822
21. Außerordentliche Aufwendungen		78.029,27		78
22. Außerordentliches Ergebnis		-78.029,27		-78
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		178.198,12		47
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		6.008,53	184.206,65	5
				52
27. Jahresüberschuss		4.770.115,61		4.692
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage	1.192.528,90			1.173
d) in andere Gewinnrücklagen	5.750,96			6
		1.198.279,86		1.179
34. Bilanzgewinn		3.571.835,75		3.513

Konzern-Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014 der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt

Aktivseite	31.12.2014			31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		6.438,30		7
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank		2.369.318,10		1.926
	2.369.318,10 EUR		2.375.756,40	(1.926) 1.933
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		57.299.111,35		140.967
b) andere Forderungen		734.800.571,61		601.341
			792.099.682,96	742.308
4. Forderungen an Kunden			2.496.534.426,24	2.554.070
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	49.096.463,65 EUR			(47.839)
Kommunalkredite	2.434.745.832,69 EUR			(2.490.882)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			152.607.463,06	91.426
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	152.607.463,06 EUR			(91.426)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	188.741.053,80 EUR	200.324.765,08	352.932.228,14	134.142 225.568 (123.054) 225.568
			352.932.228,14	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	37.129
7. Beteiligungen			24.483.333,90	25.695
darunter: an Kreditinstituten	1.023.000,00 EUR			(1.023)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			51.001,00	51
9. Treuhandvermögen			277.908.366,45	277.279
darunter: Treuhandkredite	273.223.931,81 EUR			(268.463)
11. Immaterielle Anlagewerte				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		248.952,07	248.952,07	224 224
12. Sachanlagen			7.228.410,38	7.236
14. Sonstige Vermögensgegenstände			7.194.749,86	9.397
15. Rechnungsabgrenzungsposten			5.066.934,90	6.500
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			2.839.653,40	694
Summe der Aktiva			3.968.963.495,70	3.888.084

Passivseite	31.12.2014			31.12.2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		33.578.421,76		8.705
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.205.006.254,17		2.238.798
			2.238.584.675,93	2.247.503
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
b) andere Verbindlichkeiten			140.094.455,62	116.952
ba) täglich fällig			1.115.572.937,57	1.050.832
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				1.167.784
			1.255.667.393,19	1.167.784
4. Treuhandverbindlichkeiten			277.908.366,45	277.279
darunter: Treuhandkredite		273.223.931,81 EUR		268.463
5. Sonstige Verbindlichkeiten			9.646.650,72	14.360
6. Rechnungsabgrenzungsposten			14.260.502,02	22.538
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.732.738,00		4.154
c) andere Rückstellungen		41.030,00		0
		5.830.494,31	10.604.262,31	6.182 10.336
8. Sonderposten für Investitionszuschüsse im Anlagevermögen			180.353,00	174
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			40.000.000,00	40.000
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			37.500.000,00	25.500
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage		10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		17.458.862,83		16.266
cd) andere Gewinnrücklagen		12.832.127,23		11.313
d) Bilanzverlust		30.290.990,06		27.579
e) Anteile fremder Gesellschafter		-4.071.909,09		-3.932
		14.932.373,49	84.611.292,08	15.503 82.610
Summe der Passiva			3.968.963.495,70	3.888.084
1. Eventualverbindlichkeiten				-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		34.748.417,51	34.748.417,51	40.598 40.598
2. Andere Verpflichtungen				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		207.268.509,75	207.268.509,75	208.154 208.154

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014			2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	108.759.256,04			108.874
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	6.726.474,62	115.485.730,66		5.462 114.336
2. Zinsaufwendungen		96.994.731,35		100.999
darunter:			18.490.999,31	13.337
Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	280.765,61 EUR			(325)
3. Laufende Erträge aus				
b) Beteiligungen		134.569,42	134.569,42	239 239
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			185.885,07	262
5. Provisionserträge		2.170.051,44		2.223
6. Provisionsaufwendungen		173.016,99	1.997.034,45	190 2.033
8. Sonstige betriebliche Erträge			47.397.924,01	37.297
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	32.812.501,37			30.341
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.803.177,27	39.615.678,64		6.384 36.725
darunter:				
für Altersversorgung	971.355,70 EUR			(1.010)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.257.671,61		7.747 44.472
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.029.793,04	927
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.341.565,24	1.294
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.139.312,77	-6.139.312,77	2.591 -2.591
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		2.686

	2014			2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	4.345.974,12	4.345.974,12		0 -2.686
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		12.000.000,00		0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		4.168.365,08		1.198
21. Außerordentliche Aufwendungen		78.029,27		78
22. Außerordentliches Ergebnis		-78.029,27		-78
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		371.893,86		372
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		6.771,65	378.665,51	10 382
27. Jahresüberschuss		3.711.670,30		738
28. Ergebnisanteil fremder Gesellschafter		572.748,69		2.026
29. Konzernüberschuss		4.284.418,99		2.764
30. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-7.445.301,77		-5.860
31. Entnahmen aus Rücklagen fremder Gesellschafter		287.253,55		342
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage	1.192.528,90			1.173
d) in andere Gewinnrücklagen	5.750,96			5
		1.198.279,86		1.178
34. Bilanzverlust		-4.071.909,09		-3.932

WHY

Anhang und Konzernanhang 2014

Anhang und Konzernanhang 2014

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss wurden die Thüringer Aufbaubank AöR, Erfurt, die bm|t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, Erfurt, sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt, einbezogen. Vier weitere verbundene Unternehmen wurden nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzern einbezogen, da ihre Berücksichtigung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist. Bei einem nicht einbezogenen Unternehmen wurde wegen drohender Nachteile von der Schutzklausel nach § 313 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

Abschlussstichtag des Konzerns und aller einbezogenen Tochterunternehmen ist der 31.12.2014. Die funktionale Währung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Konzernunternehmen ist Euro.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen Konzernunternehmen wurden für Zwecke der Konsolidierung einheitlich nach den für die TAB geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden verrechnet. Konsolidierungspflichtige Zwischengewinne liegen nicht vor. Die Erstkonsolidierung der Konzernunternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode, wobei auf die Wertansätze zum einheitlichen Konzernbilanzstichtag abgestellt wurde.

Die Kapitalkonsolidierung wurde auf Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der Unternehmen in den Konzernabschluss (Zeitpunkt des Erwerbs der Mehrheit der Anteile) als Vollkonsolidierung durchgeführt. Die Vollkonsolidierung der PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, ergibt sich daraus, dass die TAB über die Komplementärin und über die geschäftsführende Kommanditistin ohne Einlage, bm|t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, einen beherrschenden Einfluss ausübt.

In dem Posten „Anteile fremder Gesellschafter“ sind die nicht der TAB gehörenden Anteile an zwei voll konsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der TAB und der Konzernabschluss werden nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (Rech-KredV) erstellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute gegliedert. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt. Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz, die wahlweise in der Bilanz oder dem Anhang vorzunehmen sind, erfolgen im Anhang. Im Konzernabschluss wurde zusätzlich grundsätzlich den Vorschlägen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) gefolgt, soweit damit keine gesetzlichen Wahlrechte eingeschränkt werden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340e ff. HGB) bewertet.

Wesentliche Änderungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden nicht vorgenommen.

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbeträgen und Auszahlungsbeträgen, die Zinscharakter haben, werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Auf abgezinsten Basis im Voraus erhaltene Zinszuschüsse werden zum Barwert angesetzt. Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten blieben dann außer Ansatz, wenn zusätzliche Bundes- und Landesbürgschaften vorhanden waren bzw. eine Primärhaftung der Hausbanken bei Weiterleitungskrediten vorlag.

Risiken aus dem Kreditgeschäft der Bank wurden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (einschließlich Zinsausfallkorrekturposten zur Neutralisierung ertragswirksam vereinnahmter Zinsen) oder durch Rückstellungen sowie durch Belegung der Haftungsfonds Rechnung getragen.

Daneben bestehen für die besonderen Risiken des Bankgeschäfts Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Des Weiteren besteht für allgemeine Bankrisiken ein Sonderposten gemäß § 340g HGB. Die Bank verzichtete auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen werden beachtet. Die Wertberichtigungen und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sind von den entsprechenden Forderungen, die Rückstellungen für Avale von den korrespondierenden Eventualverbindlichkeiten abgesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet. Agien bzw. Disagien werden zeitanteilig über das Zinsergebnis aufgelöst.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die im Rahmen des Private Equity-Geschäfts im Konzern erworbenen Beteiligungen werden in Anlehnung an die Empfehlungen für Beteiligungs-/Private Equity-Gesellschaften der „European Private Equity and Venture Capital Association (EVCA)“ bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit sie abnutzbar sind, hat die Bank entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßige Abschreibungen (linear) vorgenommen. Lediglich das Gebäude, das als Sitz der Gesellschaft dient, wird degressiv abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Das von der TAB bzw. dem TAB-Konzern verwaltete Treuhandvermögen ist zu Anschaffungskosten zuzüglich anteiliger Zinsen und abzüglich der einbehaltenen Treuhandgebühr sowie der Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen nachrangigen stillen Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder aufgrund des Grundsatzes verlustfreier Bewertung mit niedrigeren Wertansätzen.

Im Konzern werden für die Ermittlung latenter Steuern – aufgrund von temporären oder permanenten Differenzen im Vergleich zu den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten – die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Die anteiligen Zinsen auf nachrangige Darlehen sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst, ansonsten werden anteilige Zinsen bei den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen und Schuldposten ausgewiesen.

Neben den zinsinduzierten Rechnungsabgrenzungsposten sind auch antizipative Zins- und Gebührenbestandteile in den Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wie Vorruhestand und Gehaltsumwandlung gemäß dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 4,55 % (Schätzwert am 26.11.2014) gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18.11.2009 verwendet. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 2,0 % und erwartete Rentensteigerungen mit 2,0 % berücksichtigt. Die Fluktuation wurde altersabhängig fallend berücksichtigt. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbilanzierung nach §§ 249 Abs. 1 Satz 1, 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) per 01.01.2010 ergebende Umstellungsbetrag bis spätestens zum 31.12.2017 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt.

Die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (verpfändete Anteile an Bundesanleihe als Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB; im Vorjahr Spezialfonds als Deckungsvermögen) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der verpfändeten Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz.

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen im Konzern sind mit dem Erfüllungsbetrag (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften zu berücksichtigen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Der im Konzern gebildete Sonderposten enthält Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH. Die Auflösung erfolgt jährlich in Höhe der Abschreibungen der bezuschussten Vermögensgegenstände (erfolgsneutrale Verrechnung). Sofern ursprünglich bezuschusste Vermögensgegenstände im Geschäftsjahr abgegangen sind, enthält der Auflösungsbetrag außerdem den jeweiligen Restbuchwert.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen. Die Marktwerte für derivative Finanzinstrumente werden jeweils einzeln zum Stichtag ermittelt. Nur sofern sich ein Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumenten insgesamt für das Zinsbuch ergibt, werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet.

Hierzu erfolgt die Berechnung auf Grundlage einer barwertigen Betrachtung in Anlehnung an die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung: „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ (IDW RS BFA 3).

Auf fremde Währungen lautende Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bestehen zum Stichtag nicht.

Das Wahlrecht der Überkreuzkompensation gem. § 340f Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 32 RechKredV wird genutzt. Demnach werden die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft verrechnet und in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe des verbleibenden Saldos unter dem jeweiligen Posten ausgewiesen.

Des Weiteren erfolgt ein saldierter Ausweis gem. § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und Wertpapieren des Anlagevermögens mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und Wertpapieren des Anlagevermögens.

Erläuterungen und Angaben zur Bilanz

Die Barreserve setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammen.

Der alleinige Anteilseigner der Bank, der Freistaat Thüringen, ist als Gläubiger bzw. Schuldner im folgenden Umfang in nachstehenden Bilanzposten enthalten:

Angaben in TEUR	31.12.2014		31.12.2013	
TAB:				
Forderungen an Kunden	315.426	von 2.496.112	308.826	von 2.553.981
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	247.478	von 1.256.485	184.922	von 1.168.600
Sonstige Verbindlichkeiten	7.843	von 8.779	9.560	von 11.866
TAB-Konzern:				
Forderungen an Kunden	315.426	von 2.496.534	308.826	von 2.554.070
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	247.478	von 1.255.667	184.922	von 1.167.784
Sonstige Verbindlichkeiten	8.391	von 9.647	11.700	von 14.360

Soweit die TAB für den Freistaat Thüringen aufgrund von Treuhand- und Geschäftsbesorgungsverträgen tätig wird, erfolgt die Abrechnung in der Regel auf der Basis von Kostenerstattungsvereinbarungen. Darüber hinaus werden unentgeltliche Leistungen für den Freistaat in untergeordnetem Umfang erbracht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten i. S. v. § 3 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 3 RechKredV an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Sonstige Vermögensgegenstände	872	581	0	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	817	816	0	0

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der TAB bzw. des Konzerns an bzw. gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den Forderungen an Kunden mit 27.209 TEUR (Vorjahr: 28.209 TEUR; im Konzern: 27.275 TEUR, im Vorjahr 28.548 TEUR), in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 58 TEUR (Vorjahr: 38 TEUR), in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 11.533 TEUR (Vorjahr: 5.021 TEUR) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 4.517 TEUR (Vorjahr: 3.308 TEUR) enthalten.

Die Summe der nur durch die TAB abgegebenen Rangrücktrittserklärungen auf Forderungen an Kunden beträgt 15.034 TEUR (Vorjahr: 14.691 TEUR) sowie auf sonstige Vermögensgegenstände 1.380 TEUR (Vorjahr: 2.646 TEUR).

Fristengliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten oder Kündigungsfristen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kreditinstitute				
mit einer Restlaufzeit bis drei Monate*	122.597	179.847	122.597	179.847
mehr als drei Monate bis ein Jahr	158.741	55.586	158.741	55.586
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	267.466	277.064	267.466	277.064
mehr als fünf Jahre	243.296	229.812	243.296	229.812
Insgesamt	792.100	742.309	792.100	742.309
Forderungen an Kunden				
mit einer Restlaufzeit bis drei Monate*	74.305	79.077	74.405	79.150
mehr als drei Monate bis ein Jahr	119.408	123.233	119.723	123.249
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	564.740	552.630	564.747	552.630
mehr als fünf Jahre	1.737.659	1.799.041	1.737.659	1.799.041
Insgesamt	2.496.112	2.553.981	2.496.534	2.554.070
Anleihen und Schuldverschreibungen				
mit einer Restlaufzeit bis drei Monate*	19.090	2.811	19.090	2.811
mehr als drei Monate bis ein Jahr	27.396	4.634	27.396	4.634
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	162.652	109.349	162.652	109.349
mehr als fünf Jahre	143.794	108.773	143.794	108.773
Insgesamt	352.932	225.567	352.932	225.567
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
mit einer Restlaufzeit bis drei Monate*	85.646	147.453	85.646	147.453
mehr als drei Monate bis ein Jahr	272.779	265.843	272.779	265.843
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.022.807	880.456	1.022.807	880.456
mehr als fünf Jahre	857.353	953.751	857.353	953.751
Insgesamt	2.238.585	2.247.503	2.238.585	2.247.503
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
mit einer Restlaufzeit bis drei Monate*	162.078	151.600	161.260	150.783
mehr als drei Monate bis ein Jahr	83.794	43.585	83.794	43.585
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	246.267	221.656	246.267	221.656
mehr als fünf Jahre	764.346	751.760	764.346	751.760
Insgesamt	1.256.485	1.168.601	1.255.667	1.167.784

* Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen (Anlagen-spiegel) stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Thüringer Aufbaubank

Angaben in TEUR	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Buchwert zum 31.12.2013	1.537	18.769	262.696	197	6.666	417
Anschaffungskosten zum 31.12.2013	1.692	20.692	262.696	1.939	11.945	2.143
Zugänge 2014	0	1.208	166.084	200	131	582
Abgänge 2014	0	767	76.727	9	0	644
Zinsen	0	0	879	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2014	1.692	21.133	352.932	2.130	12.076	2.081
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2013	155	1.923	0	1.742	5.279	1.726
Zugänge 2014	0	266	0	186	281	438
Abgänge 2014	0	0	0	9	0	641
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2014	155	2.189	0	1.919	5.560	1.523
Buchwert zum 31.12.2014	1.537	18.944	352.932	211	6.516	558

Der Zugang bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen betrifft ausschließlich die Beteiligung an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG.

Thüringer Aufbaubank-Konzern

Angaben in TEUR	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Buchwert zum 31.12.2013	25.696	51	262.696	224	6.666	570
Anschaffungskosten zum 31.12.2013	40.488	51	262.696	2.309	11.945	3.355
Zugänge 2014	2.051	0	166.084	223	131	681
Abgänge 2014	1.510	0	76.727	9	0	811
Umbuchungen	-8.158	0	0	0	0	0
Zinsen	0	0	879	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2014	32.871	51	352.932	2.523	12.076	3.225
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2013	14.792	0	0	2.085	5.279	2.785
Zugänge 2014	1.439	0	0	198	281	533
Abgänge 2014	9	0	0	9	0	806
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0
Umbuchungen	-7.835	0	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2014	8.387	0	0	2.274	5.560	2.512
Buchwert zum 31.12.2014	24.484	51	352.932	249	6.516	713

Die Grundstücke und Gebäude werden ausschließlich durch die Bank genutzt.

Liste des Anteilbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name	Sitz	Höhe des Anteils am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR 31.12.2014	Ergebnis in TEUR 2014	In den Konzernabschluss einbezogen
bm t beteiligungsmanagement thüringen gmbh	Erfurt	100,0	2.113	485	Vollkonsolidierung
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	Erfurt	14,1 (56,46*)	7.546	-62	Vollkonsolidierung
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG Zweite Beteiligungen KG	Erfurt	50,1	17.062	-1.016	Vollkonsolidierung
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	Erfurt	100,0	51	0	Vollkonsolidierung
TAB Systems GmbH	Erfurt	100,0	26	0	Nicht einbezogen
PET Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG i.L.	Erfurt	50,0	3	-2	Nicht einbezogen
PET Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	Erfurt	100,0	26	0	Nicht einbezogen

* Einschließlich Anteil Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)/Treuhänderbereich.

Die bm|t beteiligungsmanagement thüringen gmbh ist die Managementgesellschaft für sechs Beteiligungsfonds: PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, ThGF – Thüringer Gründerfonds, TIB – Thüringer Industriebeteiligungen GmbH & Co. KG, TI – Thüringer Innovationsfonds sowie VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG. Sie stellt in Thüringen ansässigen Gründern und Unternehmen über diese Fonds Kapital in den unterschiedlichen Phasen der Unternehmensentwicklung zur Verfügung.

Die Private-Equity-Thüringen-Fonds (PET und PET II) dienen dem Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von stillen und offenen Beteiligungen zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung Thüringer Unternehmen, um Gründungs- und Wachstumsinvestitionen zu finanzieren. Neben der TAB sind auch private Investoren an den Fonds beteiligt.

Gegenstand der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH ist die Unterstützung des Freistaats Thüringen bei der Verwirklichung seiner arbeitsmarkt-, wirtschafts- sowie berufsbildungspolitischen Ziele, insbesondere die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben bei der Vergabe von Zuwendungen aus Haushaltsmitteln des Freistaats und/oder den Strukturfonds der Europäischen Union einschließlich treuhänderischer Verwaltung von Mitteln. Die Gesellschaft kann hierbei als unselbstständige Verwaltungshelferin oder als beliehene Unternehmerin tätig werden.

Zwischen der TAB Systems GmbH und der TAB besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Die TAB Systems GmbH hat keine eigenen Mitarbeiter. Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 02.11.2005 wurde die Geschäftstätigkeit eingestellt. Sie wird als Vorratsgesellschaft weitergeführt.

Aufgabe der Private Equity Initiator GmbH & Co. KG i.L. ist das Halten und Verwalten von Beteiligungen an anderen Unternehmen. Die Gesellschaft wurde per Gesellschafterbeschluss zum 31.12.2014 aufgelöst. Die Eintragung hierüber in das Handelsregister erfolgte am 02.01.2015. Ein Kommanditanteil an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG – einzige Beteiligung der Gesellschaft – wurde am 24.11.2014 an die bm|t beteiligungsmanagement thüringen gmbh abgetreten.

Die Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH ist alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG sowie der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG. Darüber hinaus hat sie die Geschäftsführung bei der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG übernommen.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens, die ausschließlich die TAB betreffen, handelt es sich um 60 börsennotierte festverzinsliche Anleihen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind und der Anlage freier Mittel dienen. Zum 31.12.2014 bestehen stille Reserven in Höhe von 16.264 TEUR (Vorjahr: 8.484 TEUR) sowie stille Lasten in Höhe von 11 TEUR (Vorjahr: 409 TEUR). Mangels einer dauernden Wertminderung wurde eine Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert unterlassen. 2015 werden festverzinsliche Anleihen in Höhe von 42.800 TEUR fällig.

Bei den immateriellen Anlagewerten handelt es sich um von Dritten erworbene Software (TAB: 209 TEUR; Vorjahr: 195 TEUR) und um gewerbliche Schutzrechte (TAB: 2 TEUR; Vorjahr: 2 TEUR).

In den sonstigen Vermögensgegenständen der Bank sind nachrangige stille Beteiligungen der TAB im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital von 1.323 TEUR (Vorjahr: 2.546 TEUR) enthalten. Des Weiteren werden unter dem Posten im Konzern Bankguthaben und Geldanlagen von konsolidierten Tochtergesellschaften in Höhe von 5.382 TEUR ausgewiesen (Vorjahr: 6.275 TEUR).

Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten betreffen die TAB sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH und teilen sich wie folgt auf:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.699	2.045	2.157	2.727
Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	273.224	268.463	273.224	268.463
Treuhandbeteiligungen	2.504	5.750	2.504	5.750
Sonstiges	23	339	23	339
Insgesamt	277.450	276.597	277.908	277.279

In dem aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten sind vor allem Disagien gem. § 250 Abs. 3 HGB der Bank erfasst, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ in Höhe von 2.918 TEUR (Vorjahr: 4.332 TEUR) sowie aufgenommenen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1.435 TEUR (Vorjahr: 1.612 TEUR) stehen. Darüber hinaus enthält der Posten Agien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 3 TEUR (Vorjahr: 4 TEUR).

Der aktive Unterschiedsbetrag resultiert aus der Saldierung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB von Altersversorgungsverbindlichkeiten sowie aus Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich ausschließlich um eine Bundesanleihe (Vorjahr: Anteile der TAB an einem Spezialfonds), die dem Anlagevermögen zugeordnet ist.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB:

Angaben in TEUR	TAB/TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	2.181	2.429
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	4.473	2.872
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	5.021	3.123
Zinsaufwendungen aus Schulden	201	169
Ertäge aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	548	0
Aufwendung aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	252	41
Aufwendungen aus Änderungen zur Höhe des Deckungsvermögens	0	0

Eine Aktivierung von im Konzern in Höhe von 30 TEUR (Vorjahr: 26 TEUR) ermittelten aktiven latenten Steuern aus temporären Differenzen zwischen der Handels- und Steuerbilanz unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Kreditforderungen als Sicherheit mit einem Nominalwert in Höhe von 258.320 TEUR (Vorjahr: 255.055 TEUR) hinterlegt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen unter anderem vier der Bank vom Freistaat zur Verfügung gestellte Haftungsfonds mit 2.002 TEUR (Vorjahr: 2.088 TEUR) und noch nicht von der TAB an den Freistaat abgeführte Rückflüsse aus Zinszuschüssen in Höhe von 2.073 TEUR (Vorjahr: 1.526 TEUR).

Die passivischen Rechnungsabgrenzungsposten betreffen ausschließlich die Bank und enthalten überwiegend im Voraus erhaltene Zinszuschüsse von 9.349 TEUR (Vorjahr: 15.041 TEUR) sowie Agien aus Namensschuldverschreibungen/Schuldscheindarlehen und Disagien aus dem Darlehensgeschäft von 4.873 TEUR (Vorjahr: 6.970 TEUR).

Der durch die Neubewertung der Altersversorgungsverbindlichkeiten im Hinblick auf die Regelungen des BilMoG entstandene und zum Bilanzstichtag noch verbleibende Unterschiedsbetrag in Höhe von 234 TEUR wird nicht passiviert, sondern gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB in den nächsten drei Jahren angesammelt.

Die anderen Rückstellungen resultieren vor allem mit 1.705 TEUR (Vorjahr: 1.470 TEUR; davon TAB: 1.659 TEUR; Vorjahr: 1.426 TEUR) aus Rückstellungen für Archivierungskosten, mit 376 TEUR (Vorjahr: 441 TEUR) aus Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Bank und mit 239 TEUR (Vorjahr: 477 TEUR; davon TAB: 239 TEUR; Vorjahr: 387 TEUR) aus Rückstellungen für Altersteilzeit.

Der im Konzern gebildete Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in TEUR	TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013
Stand zum 01.01.	174	242
Zuführung	60	58
Auflösung	54	126
Stand zum 31.12.	180	174

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 40.000 TEUR betreffen ein Nachrangdarlehen der TAB, das von der Landesbank Hessen-Thüringen – Girozentrale, Frankfurt am Main (Helaba), gewährt wurde. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren, beginnend am 31.12.2005. Für die Gesamtlaufzeit ist ein jährlich nachschüssig zu zahlender Festzins in Höhe von 3,82 % p.a. zu leisten. Nach Ablauf von acht Jahren hat die Darlehensnehmerin die Option, die Laufzeit des Darlehens um zwei Jahre zu verlängern. Darüber hinausgehende Verlängerungen sind möglich. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt am Ende der Gesamtlaufzeit in einem Betrag. Das Darlehen wird im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der Darlehensnehmerin erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger an die Darlehensgeberin zurückerstattet. Eine ordentliche Kündigung ist ausgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden auf die Nachrangverbindlichkeiten Zinsen in Höhe von 1.528 TEUR geleistet.

Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden in 2014 dem Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 12.000 TEUR zugeführt (Vorjahr: 0 TEUR).

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich nach dem Vorschlag zur Rücklagendotierung und unter Berücksichtigung eines Bilanzgewinns wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Gezeichnetes Kapital	33.234	33.234	33.234	33.234
Kaptialrücklage	10.226	10.226	10.226	10.226
Gewinnrücklage				
Gesetzliche Rücklage	17.459	16.266	17.459	16.266
Andere Gewinnrücklagen	12.826	11.307	12.832	11.313
Bilanzgewinn				
Ausschüttungssperre	3.572 (548)	3.514 (252)	-4.072 (548)	-3.932 (252)
Anteile an anderen Gesellschaftern	0	0	14.932	15.503
Insgesamt	77.317	74.547	84.611	82.610

Infolge der Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert (Bundesanleihe), die mit Altersversorgungsverbindlichkeiten sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen saldiert werden, ergibt sich bei der TAB unter den in § 268 Abs. 8 HGB genannten Bedingungen eine Ausschüttungssperre per 31.12.2014 in Höhe von 548 TEUR.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses ergeben sich Eigenmittel bei der TAB – ohne Berücksichtigung des Bilanzgewinns – in Höhe von 123.013 TEUR (Vorjahr: 118.565 TEUR).

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen, die ausschließlich die TAB betreffen, gliedern sich nach Abzug von Rückstellungen wie folgt:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Kreditbürgschaften	34.708	40.559	34.708	40.559
Sonstige Bürgschaften	40	39	40	39
Insgesamt	34.748	40.598	34.748	40.598

Die anderen Verpflichtungen in Form von Kreditzusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Wohnungsbauförderung	14.351	7.810	14.351	7.810
Mittelständische Beteiligungsunternehmen	11.449	12.384	11.449	12.384
Globaldarlehen	79.153	63.200	79.153	63.200
Kommunaldarlehen	87.442	98.545	87.442	98.545
Übrige	14.854	26.015	14.874	26.215
Insgesamt	207.249	207.954	207.269	208.154

Bei den oben genannten Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um solche, die im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs eingegangen wurden und deren Vorteile und Risiken den geschäftsüblichen Umfang haben.

Derivative Finanzgeschäfte und verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Die Bank hat zum Bilanzstichtag derivative Finanzgeschäfte in Form von Swaps mit inländischen Kreditinstituten in Höhe von nominal 370.000 TEUR (Zeitwert von -45.571 TEUR) im Bestand. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt auf der Basis einer Mark-to-Model-Bewertung. Der Bewertung liegt eine Barwertrechnung auf der Basis von Zerobond-Abzinsungsfaktoren zugrunde, die auf beiden Zinszahlungsseiten angewandt wird. Dabei wird die variable Seite der Swaps mit entsprechenden Terminzinssätzen dargestellt und anschließend der Saldo der Barwerte beider Zinszahlungsseiten gebildet. Die Zerobond-Kurve und die Abzinsungsfaktoren werden dem REUTERS-Informationssdienst entnommen.

Die Swaps dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus dervorfristigen Prolongation von Wohnungsbaudarlehen und zur Steuerung des gesamten Zinsbuchs. Die Swaps werden hinsichtlich ihrer Zinskomponente nicht jeweils isoliert, sondern gemeinsam mit den Aktivgeschäften und anderen finanziellen Vermögensgegenständen des Bankbuches unter Berücksichtigung der Refinanzierungsmittel bewertet.

Die Bank prüft jährlich, ob sich zukünftig ein Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumenten für das Zinsbuch insgesamt ergibt. Zum 31.12.2014 droht der TAB kein Verlust.

Andere derivative Finanzinstrumente, wie Optionen und Termingeschäfte, wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB betreffen im Wesentlichen:

Angaben in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Mietverträge	2,3	3,4	3,2	3,9
Zusagen aus Beteiligungsverträgen	0,0	0,0	0,7	1,1
Leasingverträge	0,1	0,1	0,2	0,2
Sonstiges	0,0	0,0	0,1	0,1

Erläuterungen und Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Entnahmen der TAB aus Zinszuschussmitteln in Höhe von 5.611 TEUR (Vorjahr: 7.974 TEUR) enthalten. Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen betreffen ausschließlich die TAB und betragen 6.726 TEUR (Vorjahr: 5.462 TEUR). Des Weiteren enthält der Posten aperiodische Zinserträge in Höhe von 3.743 TEUR (Vorjahr: 807 TEUR).

Die Zinsaufwendungen beinhalten in Höhe von 43.508 TEUR (Vorjahr: 45.783 TEUR) Zinsen für Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, in Höhe von 281 TEUR (Vorjahr: 325 TEUR) Aufzinsungen für barwertig der TAB bereitgestellte Zinszuschussmittel sowie Zinsen für nachrangige Darlehen der TAB in Höhe von 1.528 TEUR (Vorjahr: 1.528 TEUR). Des Weiteren werden unter dem Posten periodenfremde Zinsaufwendungen in Höhe von 19 TEUR (Vorjahr: 113 TEUR) ausgewiesen.

Die Erträge aus Beteiligungen betreffen auf Konzernebene vor allem gesellschaftsrechtlich vereinbarte Vorabauschüttungen an die bm|t für das Geschäftsjahr 2014 sowie gewinnabhängige Entgelte aus stillen Beteiligungen.

Die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen bei der TAB sind vollumfänglich auf Ausschüttungen der bm|t zurückzuführen (Vorjahr: 297 TEUR).

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen bei der TAB beinhalten ausschließlich gewinnabhängige Entgelte aus typischen stillen Beteiligungen bzw. partiarischen Darlehen im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital der TAB.

Die Provisionserträge setzen sich im Wesentlichen aus Provisionen der Wohnungsbauförderung und aus Bearbeitungsentgelten für Avale zusammen. Bei den Provisionsaufwendungen handelt es sich vor allem um ein Garantieentgelt und Bankgebühren.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit 22.901 TEUR (Vorjahr: 19.428 TEUR) Kostenerstattungen des Freistaats für die Bearbeitung und Verwaltung von Wirtschaftsförderprogrammen des Landes und der EU durch die TAB (davon aperiodische Erträge 793 TEUR; Vorjahr 596 TEUR). Daneben entfallen 17.082 TEUR (Vorjahr: 14.540 TEUR) auf Aufwandszuschüsse des Freistaats an die GFAW sowie 1.948 TEUR (Vorjahr: 1.937 TEUR) auf Erträge aus dem Beteiligungsmanagement der bm|t für Dritte. Darüber hinaus enthält der Posten Erträge aus der Veräußerung von zwei Spezialfonds in Höhe von 3.985 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR) sowie sonstige aperiodische Erträge in Höhe von 547 TEUR (davon TAB: 100 TEUR; Vorjahr: 277 TEUR, davon TAB: 71 TEUR).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit 106 TEUR (Vorjahr: 77 TEUR) aperiodische Aufwendungen, die in Höhe von 103 TEUR (Vorjahr: 76 TEUR) auf die TAB entfallen. Des Weiteren werden unter dem Posten Aufwendungen der TAB aus der Abzinsung von Pensionsrückstellungen und längerfristigen anderen Rückstellungen des Nicht-Bankgeschäfts in Höhe von 485 TEUR ausgewiesen (Vorjahr: 483 TEUR).

Die Verwaltungsaufwendungen, bestehend aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		Veränderungen	
	2014	2013		
Personalaufwendungen				
Löhne und Gehälter	20.152	19.437	715	3,7 %
Soziale Abgaben	3.461	3.327	134	4,0 %
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	942	996	-54	-5,4 %
Personalaufwendungen insgesamt	24.555	23.760	795	3,3 %
Andere Verwaltungsaufwendungen	5.840	5.240	600	11,5 %
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	923	812	111	13,7 %
Insgesamt	31.318	29.812	1.506	5,1 %

Angaben in TEUR	TAB-Konzern		Veränderungen	
	2014	2013		
Personalaufwendungen				
Löhne und Gehälter	32.813	30.341	2.472	8,1 %
Soziale Abgaben	5.832	5.375	457	8,5 %
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	971	1.010	-39	-3,9 %
Personalaufwendungen insgesamt	39.616	36.726	2.890	7,9 %
Andere Verwaltungsaufwendungen	8.258	7.747	511	6,6 %
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.030	927	103	11,1 %
Insgesamt	48.904	45.400	3.504	7,7 %

Der Saldo in dem Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft betrifft die TAB in Höhe von 5.182 TEUR (im Vorjahr: 424 TEUR).

Der Saldo in dem Posten Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren ist – vor Konzernkonsolidierungen – in Höhe von 5.519 TEUR (im Vorjahr: 0 TEUR) auf die TAB zurückzuführen. Darin sind saldiert Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen auf den Beteiligungsansatz der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG (141 TEUR) und Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG (125 TEUR) enthalten. Des Weiteren werden unter dem Posten im Konzern Abschreibungen auf Beteiligungen von Tochtergesellschaften der TAB in Höhe von 1.439 TEUR (Vorjahr: 2.686 TEUR) saldiert ausgewiesen.

Die außerordentlichen Aufwendungen sind im Berichtsjahr ausschließlich auf die Anwendung veränderter Bewertungsvorschriften für Altersversorgungsverbindlichkeiten ab 2010 – resultierend aus dem Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) – zurückzuführen und betreffen den Umstellungsbetrag für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.276 TEUR, der bis spätestens zum 31. Dezember 2017 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel den Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen zugeführt wird.

Die neutralen Aufwendungen und Erträge (neutrales Ergebnis) setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2014	2013	2014	2013
Zinserträge aus Kreditgeschäften	3.097 (H)	0 (H)	3.097 (H)	0 (H)
Laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	297 (H)	297 (H)	0 (H)	0 (H)
Sonstige betriebliche Erträge	3.985 (H)	0 (H)	3.985 (H)	0 (H)
Erträge aus Zuschreibungen zu wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	5.785 (H)	0 (H)	5.785 (H)	0 (H)
Außerordentliche Aufwendungen	78 (S)	78 (S)	78 (S)	78 (S)
Steuern vom Einkommen und Ertrag aus neutralen Erträgen	47 (S)	47 (S)	47 (S)	47 (S)
Neutrales Ergebnis	13.039 (H)	172 (H)	12.742 (H)	125 (S)

(H) = ergebnisverbessernd; (S) = ergebnisvermindernd

Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter/innen	TAB		TAB-Konzern	
	2014	2013	2014	2013
Durchschnittlich				
Vorstand	2	2	2	2
Leitende Angestellte*	12	13	18	21
Angestellte	288	284	508	496
Teilzeitbeschäftigte	73	67	120	106
Insgesamt	375	366	648	625
Zum Jahresende				
Weiblich	251	245	457	442
Männlich	128	123	202	196
Insgesamt	379	368	659	638

* Angabe im Konzern einschließlich der Geschäftsführer von Tochtergesellschaften.

Abschlussprüferhonorar

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt für:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2014	2013	2014	2013
Abschlussprüfungsleistungen	142	148	192	197
Andere Bestätigungsleistungen	67	50	67	90
Steuerberatungsleistungen	0	0	0	0
Sonstige Leistungen	26	47	26	47
Insgesamt	235	245	285	334

Steuerpflicht

Die Thüringer Aufbaubank ist gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 3 Nr. 2 GewStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

Einlagensicherung

Die Bank gehört dem Einlagensicherungssystem des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) sowohl in Form der VÖB-Entschädigungseinrichtung GmbH als auch in Form des freiwilligen VÖB-Einlagensicherungsfonds an.

Mandate in Aufsichtsgremien im Konzern gem. § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 340i Abs. 2 HGB

Mandate

Matthias Wierlacher (Vorsitzender des Vorstands)	JENOPTIK AG, Jena
---	-------------------

Angaben zu den Organen

Vorstand

Vorstandsvorsitzender	Vorstand
Matthias Wierlacher	Michael Schneider

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstandes wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Im Geschäftsjahr 2014 betragen die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder 49 TEUR (Vorjahr: 48 TEUR). Die gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder betragen zum Stichtag insgesamt 621 TEUR (Vorjahr: 595 TEUR).

Verwaltungsrat

Mitglied	Stellvertreter
Wolfgang Tiefensee Minister Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Erfurt Vorsitzender seit 05.02.2015	MR Dr. Josef Duchêne Referatsleiter Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Erfurt
Uwe Höhn Minister a. D. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt Vorsitzender bis 11.11.2014	
Dr. Hartmut Schubert Staatssekretär Thüringer Finanzministerium, Erfurt Stellvertretender Vorsitzender seit 05.02.2015	Hans-Karl Rippel Präsident der Thüringer Landesfinanzdirektion, Erfurt
Dirk Diedrichs Staatssekretär a. D. Thüringer Finanzministerium, Erfurt Stellvertretender Vorsitzender bis 11.11.2014 vom 12.11.2014 bis 05.02.2015 amtierender Vorsitzender	
Birgit Keller Ministerin Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Erfurt seit 05.02.2015	Dr. Klaus Sühl Staatssekretär Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Erfurt seit 05.02.2015
Christian Carius Minister a.D. Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt bis 11.11.2014	Inge Klaan Staatssekretärin a.D. Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt bis 09.01.2015
Dieter Bauhaus Präsident Industrie- und Handelskammer, Erfurt	Stefan Lobenstein Präsident Handwerkskammer, Erfurt
Klaus-Jörg Mulfinger Generalbevollmächtigter Landesbank Hessen-Thüringen, Erfurt	Dr. Tanja Zschach Marktgebietsleiterin Thüringen Deutsche Bank AG, Jena
Dr. Karl Kauermann Vorstandsvorsitzender K.M.T Immobilien AG, Berlin	Uta Ritter Mitglied des Vorstandes Raiffeisen-Volksbank Saale-Orla eG, Pößneck

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank erhielten im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 TEUR (Vorjahr: 4 TEUR).

Mitglieder des Beirates bis zum 31.10.2014

Mitglied	Stellvertreter
Stefan Unterlandstätter Vorsitzender des Vorstandes DKB Deutsche Kreditbank AG, Berlin Vorsitzender	Renate Licht Landesvorsitzende DGB Deutscher Gewerksbund Thüringen, Erfurt bis 17.03.2014
Friedrich Hermann Vorsitzender des Verbandsrates vtw Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V., Erfurt Stellvertretender Vorsitzender	Thomas Malcherek Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer, Erfurt
Erhard Bückemeier Vorsitzender des Vorstandes Sparkasse Jena-Saale-Holzland, Jena	Carsten Meyer Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Erfurt
Dieter Hausold Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion DIE LINKE, Erfurt	Dr. Werner Pidde Mitglied des Thüringer Landtages SPD-Fraktion, Erfurt
Thomas L. Kemmerich ehemaliges Mitglied des Thüringer Landtages vormalige FDP-Fraktion, Erfurt	Dr. Ralf Pieterwas Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handelskammer Südthüringen, Suhl
Hartmut Koch Präsident Verband der Wirtschaft Thüringens e.V., Erfurt	Sandro Witt Stellvertretender Bezirksvorsitzender DGB Deutscher Gewerkschaftsbund Hessen-Thüringen seit 07.04.2014
Annette Lehmann Mitglied des Thüringer Landtages CDU-Fraktion, Erfurt	

Die Mitglieder des Beirates sind ehrenamtlich tätig. Die Amtszeit des Beirates endet am 31.10.2014. Eine Neubesetzung erfolgt im Geschäftsjahr 2015.

Nach Zuführung zu der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 1.192.528,90 EUR sind auf Vorschlag des Vorstandes, basierend auf dem Anteilseignerbeschluss vom 26.11.2003, 5.750,96 EUR den anderen Gewinnrücklagen (Gewinnrücklage Wohnungsbau) zuzuführen mit der Folge, dass die Gewinnrücklage Wohnungsbau von 2.599.302,13 EUR auf einen Betrag von 2.605.053,09 EUR anwächst.

Erfurt, den 12.03.2015

Thüringer Aufbaubank

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand


Matthias Wierlacher


Michael Schneider

Konzernkapitalflussrechnung 2014

Angaben in TEUR	2014	2013
Jahresüberschuss	3.712	738
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, immaterielle Anlagewerte, Sach- und Finanzanlagen	7.754	6.138
Zunahme der Rückstellungen	268	732
Andere zahlungsunwirksame Erträge	-54	-126
Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	5	68
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-22.606	-13.597
Zwischensumme	-10.921	-6.047
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen		
an Kreditinstitute (Anstieg; Vorjahr Rückgang)	-49.881	56.197
an Kunden (Rückgang; Vorjahr Anstieg)	52.253	-432.155
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.692	1.498
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten (Rückgang; Vorjahr Anstieg)	-10.505	141.928
gegenüber Kunden (Anstieg)	88.214	249.771
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.296	-1.777
Erhaltene Zinsen	112.397	110.691
Gezahlte Zinsen	-93.975	-101.197
Ertragsteuerzahlungen	-47	-141
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	90.523	18.768
Einzahlungen aus Abgängen des:		
Finanzanlagevermögens	80.611	34.349
Auszahlungen für Investitionen in das:		
Finanzanlagevermögen	-168.135	-51.772
Sachanlagevermögen	-976	-850
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-88.500	-18.273
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung)	1.208	1.594
Auszahlungen an Unternehmenseigner		
Kapitalauszahlung an den Anteilseigner	-789	-55
Dividendenzahlungen	-2.000	-2.000
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.581	-461
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	442	34
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.934	1.900
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.376	1.934
Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:		
Barreserve	2.376	1.934
Zahlungsmitteläquivalent	0	0

Konzerneigenkapitalspiegel 2014

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2013	gezahlte Dividenden	Übrige Veränderungen	Jahresergebnis	Übriges Konzernergebnis	Konzerngesamtergebnis	Gesamt 31.12.2014
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234		0				33.234
+ Kapitalrücklage	10.226		0				10.226
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	23.647	-2.000	287	3.712	573	4.285	26.219
= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz	67.107	-2.000	287	3.712	573	4.285	69.679
= Eigenkapital des Mutterunternehmens	67.107	-2.000	287	3.712	573	4.285	69.679
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschaften	15.503	0	2	0	-573	-573	14.932
= Konzerneigenkapital	82.610	-2.000	289	3.712	0	3.712	84.611

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter zur Verfügung steht, beträgt 5.626 TEUR (Vorjahr: 5.380 TEUR); davon entfallen auf die TAB 3.572 TEUR (Vorjahr: 3.514 TEUR). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden 1.193 TEUR in die gesetzliche und 6 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von 548 TEUR.

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Kapitaleinzahlungen (1.208 TEUR) und Ausschüttungen (789 TEUR) von bzw. an Minderheitsgesellschafter der PET II.

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2012	gezahlte Dividenden	Übrige Veränderungen	Jahresergebnis	Übriges Konzernergebnis	Konzerngesamtergebnis	Gesamt 31.12.2013
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234		0				33.234
+ Kapitalrücklage	10.226		0				10.226
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	22.541	-2.000	342	738	2.026	2.764	23.647
= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz	66.001	-2.000	342	738	2.026	2.764	67.107
= Eigenkapital des Mutterunternehmens	66.001	-2.000	342	738	2.026	2.764	67.107
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschaften	16.530	0	999	0	-2.026	-2.026	15.503
= Konzerneigenkapital	82.531	-2.000	1.341	738	0	738	82.610

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt 5.380 TEUR (Vorjahr: 5.265 TEUR); davon entfallen auf die TAB 3.514 TEUR (Vorjahr: 3.270 TEUR). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden 1.173 TEUR in die gesetzliche und 5 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von 252 TEUR.

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaftern an die PET II (1.594 TEUR).

WHY

Bestätigungsvermerke,
Bericht Verwaltungsrat
und Organigramm

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Thüringer Aufbaubank

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie zusammengefassten Anhang und Konzernanhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Thüringer Aufbaubank, Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Thüringer Aufbaubank, Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 14. April 2015

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Grüneberg
Wirtschaftsprüfer

Borgwardt
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Thüringer Aufbaubank-Konzern

Wir haben den von der Thüringer Aufbaubank, Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Muttergesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Thüringer Aufbaubank, Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 14. April 2015

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Grüneberg
Wirtschaftsprüfer

Borgwardt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates der Thüringer Aufbaubank über das Geschäftsjahr 2014

Der Verwaltungsrat hat den Vorstand im Geschäftsjahr 2014 regelmäßig überwacht und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Thüringer Aufbaubank eingebunden.

Der Verwaltungsrat hat sich regelmäßig über die Lage und Entwicklung der Thüringer Aufbaubank unterrichten lassen. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat in seinen Sitzungen über unternehmensrelevante Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Risikolage sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge und Vorhaben der Thüringer Aufbaubank informiert.

Der Verwaltungsratsvorsitzende wurde auch zwischen den Verwaltungsratssitzungen vom Vorstand über wesentliche Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert und stand in ständiger Verbindung mit dem Vorstand. Soweit dies zwischen den terminierten Sitzungen des Verwaltungsrates und des Kreditausschusses erforderlich war, wurden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden schriftliche Quartalsberichte zur aktuellen Lage der Thüringer Aufbaubank übermittelt.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden zwei Sitzungen des Verwaltungsrates sowie zwei schriftliche Beschlussverfahren statt. Darüber hinaus hat der Kreditausschuss des Verwaltungsrats einmal getagt und es wurde ein schriftliches Beschlussverfahren des Kreditausschusses durchgeführt.

Gegenstand der Beschlussfassung waren u. a. die Gründung des Mittelstandsfonds Thüringen, die Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2015 sowie der mittelfristigen Finanzplanung 2016 bis 2019, die Festlegung der Limite im Jahr 2015 für die Aufnahme von Refinanzierungsdarlehen sowie für die Wertpapieranlage, die Festlegung der bankinternen Bankenlimite bis Ende 2015, die Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand, die Gewährung von Organkrediten an die Deutsche Bank AG, die Anpassung der Sicherheitenbewertungsgrundsätze, die Evaluierung von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat nach § 25 d KWG und die Kenntnisnahme der Personal- und Vergütungsstrategie der Bank.

Die von der Anteilseignerversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Erfurt, hat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss der Thüringer Aufbaubank zum 31.12.2014 einschließlich des Lageberichts geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss, der Konzernabschluss, der Lagebericht sowie der Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns haben allen Mitgliedern des Verwaltungsrates vorgelegen. Der Verwaltungsrat hat sich mit den Prüfberichten befasst und von den Prüfungsergebnissen Kenntnis genommen. Die Beratung fand in Anwesenheit von Vertretern der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft statt. Diese haben über die Durchführung der Abschlussprüfung und die wesentlichen Prüfungsergebnisse in der Verwaltungsratssitzung berichtet und standen für ergänzende Auskünfte und Fragen zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Verwaltungsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und Konzernabschluss zum 31.12.2014 und den Lagebericht. Er billigt die vorgenannten Abschlüsse. Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung, den Jahresabschluss festzustellen, den Lagebericht sowie den Konzernabschluss zu billigen und der vom Vorstand vorgeschlagenen Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen.

Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung die Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand, dem Personalrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Thüringer Aufbaubank für ihre im Geschäftsjahr 2014 geleistete Arbeit, die zur positiven Entwicklung der Thüringer Aufbaubank beigetragen hat.

Erfurt, den 26. Mai 2015

Der Verwaltungsrat

Minister Wolfgang Tiefensee

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Impressum

Herausgeber

Thüringer Aufbaubank
Gorkistraße 9, 99084 Erfurt
Tel. +49 361 7447-0
Fax +49 361 7447-410
info@aufbaubank.de
www.aufbaubank.de

Ansprechpartner

Unternehmenskommunikation
Tel. +49 361 7447-268
Fax +49 361 7447-410

Redaktion

Maret Montavon
Susanna Viehmann
Stefan Walter

Konzept und Gestaltung

PROFIL PR & Werbeagentur GmbH
www.profilpr.de

Bildnachweis

Umschlag

©Stefan Eberhardt / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH

Seite 3

©Stefan Eberhardt / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH

Seite 5

©Stefan Eberhardt / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH

Seite 7

©Stefan Eberhardt / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH

Seite 8

©Teresa Mönnich alias Frollein Motte

Seite 10

©Stefan Eberhardt / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH

Seite 11

©Stefan Eberhardt / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH

Seite 12

©André Bechmann / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH / BMW Werk Eisenach

Seite 14

©André Bechmann / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH

Förderung in Thüringen 2014



Wirtschaftsförderung



Wohnraumförderung



Landwirtschaftsförderung



Infrastrukturfinanzierung,
kommunale Finanzierungen,
Globaldarlehen

